

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den  
Kais. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,00 Mk., ohne Zustellungsgebühr;  
für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen ab-  
geholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk.,  
monatlich 1,20 Mk. Einzelheft (Belegblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und  
-Gelege, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen  
außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Bild-  
vorrichtung 25 Pf. Im Restemittel kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle  
solchen Anzeigenermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der  
Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorn Press)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57.  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 14. Februar 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heint. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einlegung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich  
Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 13. Februar. (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 13. Februar.  
Westlicher Kriegsschauplatz:  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

und

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Stärkere Erkundungsabteilungen, die der Feind nördlich von Lens und  
nördlich vom Oignon-Bach einsetzte, wurden im Nahkampf abgewiesen. Im  
übrigen blieb die Gefechtsstärke auf kleinere Erkundungen und Artillerie-  
feuer in einzelnen Abschnitten beschränkt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Nach heftiger Feuersteigerung zwischen Flirey und der Mosel stießen mehrere  
französische Kompagnien bei Remenauville und im Westteil des Priester-  
waldes gegen unsere Linien vor. Nach kurzem Kampf wurde der Feind  
unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Gefangene blieben in unserer Hand.

Am Sudel-Kopf und am Hartmannsweiler-Kopf Artillerie- und  
Minentkämpfe.

In Vergeltung feindlicher Bombenwürfe auf Saarbrücken am 5. Februar  
griffen unsere Flieger gestern Abend die Festung Nancy mit Erfolg an.

Mazedonische Front:

Bei Monastir und am Wardar Artillerie- und Fliegerstärke.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

### Der Umschwung in Rumänien. Kein Ultimatum Madenens.

Nach einer Mitteilung der „B. Z.“ sollten Nach-  
richten aus Rumänien über das „Ausland, das mit  
der Jassger Regierung noch in Verbindung steht,  
eingetroffen sein, welche von einem Ultimatum  
Madenens an die rumänische Regierung berich-  
teten. Madenens habe verlangt, daß sich die Regie-  
rung innerhalb von vier Tagen entscheiden solle, ob  
sie Friedensverhandlungen einleiten wolle. Im  
Falle der Verneinung würde der Waffenstillstand  
beendet werden. Dieses Ultimatum sollte die un-  
mittelbare Ursache zu Bratianus' Rücktritt ge-  
wesen sein.

Wie W. L. B. dazu erfährt, ist die Meldung,  
soweit es sich um ein Ultimatum handelt, nicht zu-  
treffend. Richtig ist, daß Generalfeldmarschall von  
Madenens mit der rumänischen Heeresleitung in  
Verhandlungen eingetreten ist, die Entscheidung  
über das Fortbestehen des feinerzeit mit dem Gene-  
ral Tscherbatschew abgeschlossenen, für Rußland  
und Rumänien gemeinsamen Waffenstillstandes herbei-  
zuführen, nachdem für das augenblickliche Verhält-  
nis zwischen Ukrainern und Rumänen eine Klärung  
dieser Frage notwendig geworden ist.

Wie das „Berl. Tagebl.“ dazu weiter meldet,  
ist die rumänische Regierung ersucht worden, bis  
heute, Mittwoch, Abend mitzuteilen, ob sie zu Ver-  
handlungen bereit sei oder nicht.

### Das Schicksal Rumäniens.

Die „Basler Nationalzeitung“ schreibt über das  
Schicksal Rumäniens in einer Korrespondenz von  
rumänischer Seite: „Mit Riesenschritten erfüllt sich  
das Schicksal Rumäniens. Nicht mehr auf dem  
Schlachtfeld, dem der militärische Zusammenbruch  
liegt schon weit zurück, und weder die Reorgani-  
sationskämpfe der französischen Offiziere, noch die  
tapferen Anstrengungen der sich zweifellos gut  
schlagenden rumänischen Soldaten konnten etwas  
daran ändern, sondern politisch infolge der Ein-  
leitung von Waffenstillstandsverhandlungen durch  
Rußland und durch das voraussetzliche Ausschließen  
dieser Macht aus dem Kreise der Entente. Wie-  
leicht noch nie in der Geschichte hat sich ein Volk in  
einer traurigeren Situation befunden. Durch eine  
Handvoll selbstherrlicher, jeglichen Verantwortungs-  
gefühls harter Politiker in den Konflikt hinein-  
getrieben, sieht es sich jetzt nach einem Kriege von  
kaum anderthalb Jahren zur bedingungslosen  
Unterwerfung unter den Sieger gezwungen. Es  
gibt in dieser Hinsicht keine Ausflüchte, keine Mög-  
lichkeiten mehr, bloß noch eine einzige bittere Not-  
wendigkeit: die Unterwerfung. Der was soll ein  
weiteres heroisches Aufopfern und Verbluten? Wo-  
rin bestünde der Heroismus? Das ganze rumä-  
nische Wirtschaftsleben ist auf Jahre hinaus lahm-  
gelegt. Die Blüte der Jugend blüht in den Selben-  
gräbern der Karpaten und der Argeß-Ebene für  
die Sünden derjenigen, die den Krieg über das  
prächtige, reiche Land gebracht haben. Die Zeit der  
schönen Geste ist vorbei. Für Rumänien liegt der  
wahre Heroismus heute darin, nach rechtzeitig zu  
erkennen, daß es geschlagen ist, daß es von der  
Entente nichts mehr zu erwarten hat, und daß es  
um Frieden bitten muß. Gewiß kein leichter Gang,  
aber der einzig mögliche, der einzige Ausweg heute,  
denn morgen ist ihm vielleicht auch diese Route  
verschlossen.“

### Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 12. Februar, abends.

Westlich von der Mosel flaute die Gefechts-  
stärke nach dem Scheitern französischer Vorstöße  
am Vormittage wieder ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Neue Ritter des Ordens Pour le Mérite.

Zwei hervorragende Infanterie-Offiziere, der  
Oberleutnant von Huth und Hauptmann Seiler,  
sind neuerdings mit dem Orden Pour le Mérite

### Die neugeschaffene Lage.

Verhandlungen im Hauptquartier.

Durch den Friedensschluß mit der Ukraine und  
zugleich mit der Friedenserklärung Trozkis ist die  
russische Dampfwalze, die sich seit August 1914 auf  
dem Wege nach Berlin und Wien befand, und von  
Lord George trotz mehrfachen Versagens rücksichts-  
los immer wieder geheizt wurde, endgültig liegen  
gelassen. Das Heizmaterial mußten die Mil-  
lionen russischer Krieger liefern, die für englische  
Eroberungsziele nutzlos ihr Blut vergossen und ihr  
eigenes Land in namenloses Unglück stürzten. Der  
Kriegsverlängerer Lord George hat umsonst ver-  
sucht, aus dem militärischen Zusammenbruch Ruß-  
lands noch in letzter Stunde zu retten, was zu retten  
war. Die Siege Hindenburgs und Ludendorffs  
und die unvergleichlichen Taten des deutschen Volks-  
heeres verdrängen ihm ein für allemal seine Reser-  
vierung und erreichten, daß aus dem Zweifrontenkrieg,  
der den Deutschlands Untergang bringen sollte, der  
Einfrentenkrieg geworden ist, für dessen Weiter-  
führung den englischen Premierminister allein die  
Verantwortung trifft. Die Ströme von Blut, die  
nach der Kriegserklärung von Versailles noch ver-  
gossen werden sollen, werden lediglich auf den  
Willen dieses Mannes hin fließen, der der impe-  
rialistischen Ziele Englands wegen, der ganzen Welt,  
den Kriegführenden sowohl wie den Neutralen, die  
Hoffnung und den Traum des langersehnten allge-  
meinen Völkervertrages zerstört hat.

Die Zukunft wird lehren, welche Wege unsere  
Reichsregierung und oberste Heeresleitung ein-  
schlagen wird, um der neugeschaffenen Lage gerecht  
zu werden. Es liegt auf der Hand, daß unsere ver-  
antwortlichen Stellen kein Interesse mehr daran  
haben können, endlos mit Herrn Trozki weiter zu  
debattieren, wie es andererseits sicher ist, daß an  
dem militärischen Zustand an der deutsch-russischen  
Front von unserer Seite aus nichts geändert werden  
kann. Aber die Stellung, die Deutschland der  
Maximalistenregierung gegenüber einnehmen wird,  
ist noch nichts beschlossen worden. Zunächst verhan-  
deln unsere leitenden militärischen und politischen  
Stellen im Großen Hauptquartier, wohin sich, wie  
gemeldet, der Reichsminister und der Staatssekretär  
des Auswärtigen Amtes gestern begeben haben.  
Auf keinen Fall werden, wie die „Post“ hört,  
Trozkis Vorschläge für einen etwaigen neuen Ver-  
handlungsakt — Brest-Litowsk liegt bekanntlich  
jetzt auf ukrainischem Boden — ohne weiteres an-  
genommen werden. Ein neutraler Ort kommt von  
vornherein nicht in Betracht. Es ist sogar wahr-  
scheinlich, daß die zunehmende Unsicherheit in  
Petersburg uns zwingt, unsere nach dort beratenden  
Kommissionen nach Berlin zurückzurufen und es  
Herrn Trozki zu überlassen, ob er seine etwaigen  
Mitteilungen nach Berlin gelangen lassen will.

Ein merkwürdiges Licht auf das Verhalten der  
Petersburger Maximalisten in der Friedensfrage  
wirft übrigens die Tatsache, daß der von Lenin  
„An alle“ gerichtete Funkspruch, in dem den Sol-  
daten der Befehl der Demobilisierung unter der  
Überschrift „Frieden, Frieden, Frieden! Rußland  
kämpft nicht mehr!“ mitgeteilt worden war, durch  
ein drei Stunden danach erlassenes Telegramm  
wieder laßiert wurde. Es scheint also, als ob man  
es in Petersburg durchaus noch nicht ganz ernst mit  
der Friedenserklärung vom 9. Februar nimmt.

Wie dem „Lokalanz.“ mitgeteilt wird, hat  
Trozki den Friedenszustand einseitig erklärt. Eine  
Gegenerklärung der Mittelmächte ist nicht erfolgt.  
Solange die Unsicherheit in Rußland fort dauert  
und Rußland sein Verhalten gegen die Ukraine und  
Finnland fortsetzt, bleibt es bei dem gegenwärtigen  
Zustand.

### Weitere Verhandlungen mit der Ukraine.

Von zuständiger Stelle erfährt das „Pos. Tage-  
blatt“, daß die wirtschaftlichen Verhandlungen  
zwischen den Mittelmächten und der Ukraine in  
Berlin fortgesetzt werden. Zu ihnen werden auch  
mehrere Vertreter der österreichisch-ungarischen Re-  
gierung nach Berlin kommen. Die Verhandlungen

werden schon in den nächsten Tagen ihren Anfang  
nehmen.

Wie über Lemberg gemeldet wird, trifft das  
ukrainische Generalkonsulat Vorbereitungen zur  
Wiederaufnahme geregelter Beziehungen zur  
Mittel- und Ost-Europa. Sofort nach Ratifizierung des Friede-  
nsvertrages in Wien wird die Herstellung einer  
direkten telegraphischen Verbindung zwischen Kiew  
und Berlin in Angriff genommen. Die geregelte  
Postverbindung soll so schnell wie möglich wieder  
hergestellt werden. Es wird damit gerechnet, daß  
Deutschland und Österreich vom Hochsommer ab die  
Lieferung von Frachtwagen übernehmen können,  
damit ein Teil des Ernteeüberschusses seiner Be-  
stimmung zugeführt werden kann. Für die nächste  
Zeit kommt als Transportmittel in erster Linie der  
Dampfverkehr im Schwarzen Meer infrage. So-  
bald in Südrußland normale Zustände herrschen  
und eine Einigung mit der Kaufmannsgilde und  
den städtischen Körperschaften in Odessa erzielt ist,  
soll ein regelmäßiger Frachtwagenverkehr zwischen Odessa  
einerseits und Konstantinopel und Konstantinopel ander-  
seits eingerichtet werden. Alle in den Schwarzen  
Meer-Häfen liegenden Schiffe werden für diese  
Zwecke gechartert; Betriebsmittel sind reichlich vor-  
handen.

### Freudige Stimmung in Österreich-Ungarn.

Aus Wien wird unter dem 12. Februar gemel-  
det: Der Eindruck, welchen der Friedensschluß mit  
der Ukraine in der ganzen Monarchie hervor-  
gerufen hatte, wurde noch wesentlich vertieft durch  
die Beendigung des Kriegszustandes seitens der  
russischen Regierung. Aus der ganzen Monarchie  
treffen Berichte ein, welche von der freudigen Ge-  
mütsart über diese Ereignisse Zeugnis geben, die  
auch äußerlich deutlich hervortritt, daß überall  
Fahnenstange angelegt wird und Dankgottesdienste  
abgehalten oder vorbereitet werden. Die Wiener  
Presse würdigt die Bedeutung der Ereignisse in  
Brest-Litowsk vom politischen, wirtschaftlichen und  
militärischen Standpunkt aus. An der Börse ist  
stürmische Kauflust für die meisten Effekten bemerk-  
bar, wobei die Kurse sprunghaft steigen; die wich-  
tigsten Papiere um 35 und 40 Kronen, türkische  
Bahnen um 80, Maschinenfabriken um 50 Kronen,  
Elektrizität um 38, in Budapest Schiffsverkehrs-  
Aktien bis 120. Der Anlagemarkt bewahrt ruhige  
Haltung.

Aus Budapest wird gemeldet: Die Bevölkerung  
der ungarischen Hauptstadt stand ganz unter dem  
Eindruck der Erklärung Trozkis über die Beendi-

gung des Kriegszustandes. Dem Kaiser, der gestern  
aus Siebenbürgen in Budapest eingetroffen war,  
wurden von der Bevölkerung begeisterte Ovationen  
dargebracht. Bei seiner Abreise äußerte sich der  
Kaiser dem Bürgermeister Dr. Barczy gegenüber:  
„Der heutige Tag ist der glücklichste meines Lebens,  
denn der erste Schritt auf dem Wege zum allge-  
meinen Frieden ist getan, und das war wohl das  
Schwierigste.“

### Aus der bayerischen Abgeordneten-Kammer.

Die gestrige Sitzung der Kammer der Abge-  
ordneten eröffnete, wie W. L. B. aus München  
meldet, der Präsident von Juchs mit folgender An-  
sprache: Seit der letzten Sitzung ist ein bedeutungs-  
volles, im ganzen Lande mit berechtigter Freude  
aufgenommenes Ereignis eingetreten: der erste  
Friedensschluß in diesem Weltkriege. Der Friede  
zwischen dem Vierbund und der ukrainischen Volks-  
republik ist am 9. Februar unterzeichnet worden.  
Voll Dank gegen Gott, unsere tapferen Heere und  
ihre Führer, sowie gegen die Vertreter der verbün-  
deten Staaten in Brest-Litowsk wollen wir dieses  
ersten Erfolges verjünglichen Geistes und gerechten  
Verständigungswillens gedenken. Schon beginnen  
sich weitere wichtige Folgen an denselben zu  
krüpfen. Wir hören, daß für Rußland die Beendi-  
gung des Kriegszustandes erklärt wurde. Einig und  
geschloffen im Innern wie nach außen, vertrauen wir  
voll ruhiger, fester Zuversicht, daß die Ereignisse im  
Osten und nach ihnen der ganze große Verteidi-  
gungskampf des deutschen Volkes und seiner Ver-  
bündeten zu einem glücklichen Abschluß gelangen  
werden.

### Schwedische Pressstimmen.

Zu Trozkis Erklärung sagt „Stockholms Tid-  
ningen“: Die unmittelbare Folge der russischen  
Demobilisierung dürfte sein, daß die in Finnland  
befindlichen Truppen zurückgerufen werden. In  
ähnlichem Sinne äußern sich auch andere Blätter.  
„Svensta Dagbladet“ sagt: Das ganze deutsche  
Volk wie Österreich-Ungarn muß die Friedensbot-  
schaft von Brest-Litowsk als ungeheure Erleichter-  
ung und Befreiung empfinden. Jetzt ist der Druck  
von Osten genommen, und man kann sich vorstellen,  
wie die Sieger bei der Kunde vom Ergebnis ihres  
Sieges aufatmen werden, zumal dieses ihnen auch  
einen mächtigen moralischen Kraftzuschub in der  
Form erhöhter Zuversicht und vermehrten Willens  
zum Durchhalten in den noch bevorstehenden  
Kämpfen bringen wird.

ausgezeichnet worden. Oberleutnant von Huth, welcher in vorbildlicher Pflichterfüllung ein Infanterie-Regiment drei Kriegsjahre lang führt, hat mit diesem Regiment am 30. November 1917 einen neuen großen Erfolg erritten. Das Regiment erlitt unter seiner tapferen Führung an diesem Tage die feindlichen Stellungen bei Cambrai östlich Willers-Guislain, sowie das Dorf selbst und drang 6 Kilometer tief in die zweite und dritte Verteidigungslinie ein.

Hauptmann Seiler, ein Offizier von ganz besonderer persönlicher Tapferkeit, wurde zweimal schwer verwundet und kehrte jedesmal nach kaum erlangter Wiederherstellung zur vorderen Kampflinie zurück. Am 30. Dezember eroberte er mit seinem Bataillon drei hintereinander gelegene, sehr verteidigte Gräben. Dan erlitt er mit schnell zusammengeführten Leuten seines rechten Flügels dem schwer bedrängten Nachbar-Bataillon zur Hilfe, sollte den vorderen feindlichen Gräben, selbst Handgranaten werfend, auf und zwang den Feind, die ganze Stellung preiszugeben.

#### Englische Verluste.

Nach den englischen Zeitungen vom 11. bis 21. Januar 1918 wurden an Verlusten des britischen Meeres veröffentlicht: Tote, Verwundete, Vermisste 387 Offiziere, 24 398 Mann. Der Abgang an Kranken ist nicht eingerechnet.

#### Meutereien im französischen Heere.

Da der Dienst im französischen Heere immer härter und die Strafen immer schärfer werden, so bilden Meutereien keine Seltenheit. Die Soldaten des 74. Regiments haben sogar ihre Fahnen in Stücke gerissen. Maschinengewehre und die 15. Dragoner mußten aufgebunden werden, um die Meuterer nach ihrer Überwältigung zu überwachen. Der Regimentskommandeur war verzweifelt, aber vollständig machtlos.

### Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 12. Februar meldet vom italienischen Kriegsschauplatz:

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und im Gebiete des Monte Molone lebhafteste Artillerietätigkeit. Nördlich Valstagna waren unsere Truppen den Gegner aus seinen Stellungen. Hierbei wurden 6 Offiziere und 170 Mann gefangen eingebracht.

Der Chef des Generalstabes.

### Die Kämpfe zur See.

Wieder 20 000 Tonnen!

W. L. B. meldet amtlich:

Neue U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 20 000 Brutto-Registertonnen.

Die versenkten Schiffe waren meist tief beladen. Unter ihnen befanden sich zwei große Dampfer von etwa 5000 Brutto-Registertonnen, deren einer der Bibby-Linie angehört.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Die Lage in Rußland.

Die zunehmende Macht der Polen.

Die unter dem Befehl des Generals Dombor-Musnik stehende polnische Armee hat in den letzten Tagen ganz gewaltige Verstärkungen erhalten. Von allen Seiten der Front strömen die im russischen Heere stehenden polnischen Soldaten nach Minsk, Mogylow, Smolensk, Witobel, und Dufory, um sich dem polnischen Generalstab zur Verfügung zu stellen. Ganze polnische Regimenter haben sich sogar gewaltig nach Minsk durchgeschlagen und sich der polnischen Armee angeschlossen. Besonders groß ist der Zuzug von der rumänischen Front und aus dem Kaukasus. Insgesamt fanden bis zur Auflösung und Zerlegung der russischen Front 700 000 polnische Soldaten im russischen Heeresdienst. Von geringen Ausnahmen abgesehen, sind die Polen von der bolschewistischen Propaganda nicht beeinflusst worden. Der großpolnische Gedanke übt eine ungeheure Anziehungskraft aus, die anlässlich des Kampfes gegen die Bolschewiken immer deutlicher in Erscheinung tritt. Der Krieg gegen Rußland, den die Polen auf eigene Faust begonnen haben, befindet sich erst in seinem Anfangsstadium, er wächst sich für die Smolnregierun zu einer ernstlichen Gefahr aus, als der vollständige Abfall der Ukraine und die Lösung Finnlands. Der Rat der Volksbeauftragten befürchtet, daß General Dombor-Musnik sich mit der ukrainischen Rada in Verbindung setzen wird, um gemeinsam mit den ukrainischen Truppen gegen die maximalistische Verteidigungsarmee vorzugehen.

#### Frankenische Märchen.

„Journal du Peuple“ verlangt dringend Aufklärung über die Quellen der vom „Petit Parisien“ seit einigen Tagen veröffentlichten Dokumente, die beweisen sollen, daß die Führer der russischen Maximalisten von Deutschland große Summen empfangen hätten. Der Herausgeber dieser Nachrichten, Bernard Raff, ist Militärarzt in einem Pariser Hospital. Man müsse sich fragen, von wem und wie er die in Frage stehenden Dokumente erhalten habe, deren Inhalt teilweise lächerlich und lügenhaft sei, wie z. B. eine von ihm zitierte Ordre der Reichsbank, wonach Lenin und Trotski von Rußland aus bei dem Agenten deutscher Banken in der Schweiz Gelder verlangen sollten. Man dürfe nicht vergessen, daß sich damals, am 2. März 1917, Lenin in der Schweiz und Trotski in Amerika aufhielten. Die Wahrheit der Angaben sei also sehr in Zweifel zu ziehen.

#### Gewaltmaßnahmen der Bolschewiken.

Annulierung der russischen Staatsanleihen. Konfiskation der Handelsflotte und Privatbanken.

Folgendes Dekret über die Annulierung der Staatsanleihen, angenommen in der Sitzung des Zentral-Ekzekutiv-Ausschusses vom 3. Februar, wird veröffentlicht:

1. Alle Staatsanleihen, die von den Regierungen der russischen Bourgeoisie aufgenommen sind, werden vom 1. Dezember 1917 (a. St.) ab für ungültig erklärt, die Dezemberecoupons nicht mehr bezahlt.

2. Ebenso werden alle Garantien ungültig, die von diesen Regierungen für Anleihen verschiedener Unternehmungen gegeben sind.

3. Alle ausländischen Anleihen werden bedingungslos und ohne jede Ausnahme annulliert.

4. Kurzfristige Obligationen bleiben in Kraft. Prozente werden nicht bezahlt. Die Obligationen selbst gelten wie Kreditscheine.

5. Minderbemittelte Bürger, die annullierte innere Anleihen bis zu 10 000 Rubel besitzen, werden durch Anteile der neuen Anleihe der russischen sozialistischen Räterepublik entschädigt.

6. Einlagen in der staatlichen Sparkasse und deren Zinsen sind unantastbar. Die im Besitze der Sparkassen befindlichen annullierten Anleihen werden auf die Schuld der Republik übernommen.

7. Über Entschädigung von Genossenschaften und dergleichen werden besondere Bestimmungen ausgearbeitet.

8. Die Leitung der Liquidation der Anleihen hat der Oberste Volkswirtschaftsrat.

9. Die Ausführung ist Aufgabe der Staatsbank.

10. Die Feststellung der Minderbemittelten erfolgt durch besondere Kommissionen. Diese haben das Recht, Ersparnisse in vollem Betrage zu annullieren, die nicht auf dem Wege der Arbeit erworben sind, selbst wenn diese die Summe von 5000 Rubel nicht übersteigen.

Über die Nationalisierung der Handelsflotte wird folgende Mitteilung veröffentlicht: Alle Schiffsunternehmungen, die Aktiengesellschaften, Handelshäuser und Großunternehmern gehören, werden durch Dekret des Volkswirtschaftsrates als nationales Eigentum der Republik erklärt. Ausnahmen bilden näher bestimmte kleinere Fahrzeuge. Ferner wird das Projekt des Dekrets über die Konfiskation der Aktienkapitale der früheren Privatbanken veröffentlicht. Demgemäß werden alle diese Kapitale in vollem Umfange konfisziert und der Volksbank der russischen Republik übergeben. Alle Bankaktien werden annulliert und jede Dividenden-Auszahlung eingestellt. Unter der Bezeichnung „Volkswirtschaftsministerium“ wird ein Finanzkollegium gegründet.

#### Zwangseinstellung von Russen in England.

Der russische Kommissar für auswärtige Angelegenheiten erklärt in einem russischen Rundfunk aus Jaroslawo Selo „an Alle“, die Zwangsziehung russischer Bürger zum englischen Heeresdienst für unzulässig und beauftragte den russischen bevollmächtigten Vertreter in London, bei der englischen Regierung dahin vorstellig zu werden, daß England von solchen Maßnahmen Abstand nehmen möge.

#### Finnlands Freiheitskampf.

Zwischen der russischen Roten Garde und der finnischen Weißen Garde dauern die Kämpfe fort. An Tausende Roter Gardisten verließen Tammerfors in der Richtung nach Kouvola, plünderten in ungläublicher Weise alle Bauernhöfe und töteten und plagten die Einwohner. Es wird behauptet, daß der Minister des Äußeren und der Minister des Innern von verzweifelten Roten Gardisten getötet worden seien.

### Provinzialnachrichten.

Schwefel, 8. Februar. (Gestohlen) wurden aus der hiesigen, der Brauerei Klein Rutenstein gehörigen Brauerei in den letzten Nächten zwei Lederfretörernen im Werte von 5-6000 Mark. Der eine Riemen hatte eine Länge von 40 Metern, eine Breite von 22 Zentimetern und eine Stärke von 2 Zentimetern. Der zweite Riemen war 6 Meter lang und 5 Zentimeter breit. Der Betrieb der Brauerei ist seit dem Frühjahr 1917 eingestellt. Die Diebe sind unbekannt.

Di. Eglau, 8. Februar. (1000 Mark für ein Schwein!) Der Polizei gelang es dieser Tage am hiesigen Ostbahnhof zwei Reisefürbe zu beschlagnahmen, in denen sich je 60 Kilogramm Schweinefleisch befanden. Als Beiherrin der Körbe wurden die Bergmannsfrauen Johanna Charnecki aus Castrop, Kreis Dortmund, und Anna Anuschewski aus Bockrow, Kreis Dortmund, ermittelt und der hiesigen Polizei vorgeführt. In üblicher Weise tannien die Frauen natürlich nicht den Verkäufer des Schweinefleisches; sie wußten nur, daß es ein größerer Besitzer in Abbau Chroske bei Radomno war. Sie gaben aber an, daß sie für das Fleisch, das zusammen ein ganzes Schwein zu 2½ Zentner darstellte, dem Verkäufer 1000 Mark gezahlt hätten. Die beiden Frauen hielten sich in den letzten Tagen in Lippin bei Radomno auf und versuchten auf ihren Streifen über Land Lebensmittel anzukaufen. Jetzt sind die Frauen das Schwein los und auch die tausend Mark.

n Dautenbürg, 12. Februar. (Besitzwechsel.) Landwirt Degler hat sein 600 Morgen großes Gut Podoborz für 300 000 Mark an den Rittergutsbesitzer von Kozepki in Miewsk verkauft. Die Aufzahlung ist bereits erfolgt.

Stuhm, 8. Februar. (Kontraktbrüchige Arbeiter.) Am Sonntag wurde in aller Frühe eine polizeiliche Streife mit militärischer Hilfe in Stuhmerheide abgehalten, da sich dort ausländische Arbeiter ohne Pässe aufhalten, die unter dem dringenden Verdacht stehen, fortgesetzt Diebstähle verübt zu haben. Verhaftet wurden 13 Personen,

von denen zwei, die festen Wohnsitz haben, entlassen wurden, während sechs in gerichtliche, fünf in Sicherungshaft genommen wurden. Bei der vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden mehrere gestohlene militärische Ausstattungsstücke vorgefunden. Der Verdacht, daß es sich um kontraktbrüchige Arbeiter handelt, die heimlich ihren Aufenthaltsort verlassen hatten, hat sich durchweg bestätigt.

Stuhm, 10. Februar. (Ein Danktelegramm des Kaisers an die Stuhmer Ortsgruppe der Vaterlandspartei.) Die Ortsgruppe der Deutschen Vaterlandspartei für den Kreis Stuhm hat nach einem Vortrage des Schriftstellers Ellerbek (Hannover) über „Deutschlands zwölfte Stunde“ an den Kaiser ein Telegramm geschickt, das folgende Antwort eingelaufen ist: „Se. Majestät der Kaiser haben den Huldigungsgruß der Mitglieder der Deutschen Vaterlandspartei im Kreise Stuhm gern entgegengenommen und lassen für das Gelübnis treuen Aushaltens bis zu einem den schweren Opfern entsprechenden glücklichen Frieden vielmals danken. Der Geheime Rabinetsrat, gez. von Berg.“

Elbing, 10. Februar. (Die Handelskammer zu Elbing) wählte in ihrer Hauptversammlung zum Präsidenten Kommerzienrat Loewenstein-Elbing, zum 1. Vizepräsidenten Kommerzienrat Kommid-Elbing, zum 2. Vizepräsidenten Buchhändler Reicher-Elbing und zum Schatzmeister Herrn Paul Düd-Elbing. Auf eine Anfrage des Staatssekretärs des Reichswirtschaftsamtes erstattete die Handelskammer ihre Gutachten dahin, daß es zweckmäßig sei, die Konzeptionspflicht für den Papierhandel in gleicher Weise einzuführen, wie sie bereits für den Handel mit Tabakwaren, Lebens- und Futtermitteln und Arzneimitteln besteht. Zur Frage der Abwälzung der Kohlensteuer nahm die Kammer folgende Entschließung an: „Die Abwälzung der Warenumsatzsteuer auf den Käufer war eine Unliste, die schließlich gelehrt werden mußte. Namentlich verlugen Fabrikanten, ihren Abnehmern die Kohlensteuer gesondert in Rechnung zu stellen. Es stellt einen Mißbrauch dar, wenn die Lieferer ihre wirtschaftliche Macht dazu benutzen, ihren Abnehmern Abgaben aufzuerlegen, zu deren Erhebung ihrem Sinne nach keine Berechtigung vorliegt. Die Kohlensteuer bildet einen Teil der Betriebskosten. Da sie die Herstellung verteuert, kommt sie bereits in den Preisen der Erzeugnisse zum Ausdruck. Wird sie außerdem in Rechnung gestellt, so muß sie der Abnehmer doppelt bezahlen. Die gesonderte Berechnung der Kohlensteuer ist daher, wo sie vorkommt, zu befämpfen, sie ist nötigenfalls zu verbieten.“ Mit Genehmigung nahm die Hauptversammlung von der einstimmigen und vorabgeklärten Erklärung der Rigauer Kaufmannskammer Kenntnis, nach welcher sie sich für den Anschluß an das deutsche Reich einsetzt. In der Entgegnung der Handelskammer zu Elbing an die Rigauer Kaufmannskammer heißt es: „Im Hinblick auf die Heimführung, die der deutsche Kaufmann im Baltischen Lande Jahrzehnte hindurch hat erleiden müssen, wird sein treues und mannhaftes Festhalten an dem Deutschtum mit Bewunderung und besonderem Danke empfunden. Die Handelskammer zu Elbing gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die politische Regelung der deutschen Kaufmannschaft in Riga eine Zukunft gewähren möge, wie sie ihr allezeit wagemutiges Eintreten für die alte Heimat verdient.“

Danzig, 10. Februar. (Der Beginn der Heringsfänge) in der Danziger Bucht hat alarmierend gewirkt, denn schon treten jetzt auch die Fischer von außerhalb ein, um an der Bergung des Segens teilzunehmen. Ob die Fänge von Dauer sein werden, ist ungewiß, zumal heute Nacht wieder heftige Stürme eingeleitet haben. Der Verkehr auf dem Danziger Fischmarkt ist wieder mäßig angeschwollen. Der Markttag läßt sich nur vormittags verkaufen. Um auch früher etwas zu erhalten, stellen sich die Hausfrauen schon vor 5 Uhr morgens auf und bilden so nach Tausenden zählende Ketten, bevor der Kauf um 7 Uhr begonnen kann. Ein großer Teil der Heringe ist in dieser Woche schon nach anderen Städten der Provinz gegangen, wo der Fischmangel auch sehr groß ist.

Danzig, 10. Februar. (Der Danziger Hypothekenschein) konnte sich auch im letzten Jahre infolge des Krieges nicht so entfalten, wie er es sonst wohl getan hätte. Nebenleistungen haben nicht stattgefunden, sondern nur Kontostattierungen schon in der Bilanz bearbeiteter Teilbeträge in Höhe von 20 400 Mark. Der Neuwert der Hypothekenscheine beträgt sich im letzten Jahre um 368 900 Mark vermindert und beträgt 21 564 700 Mark. Gehlert waren am Ende des Geschäftsjahres 3 888 881 Mark, jedoch ein beträchtlicher Hypothekenscheinbestand von 18 175 868 Mark ergibt. In Vereinstandbriefen befanden sich im Umlauf 18 118 500 Mark. Die Zahl der Einheitsmittellieder beträgt 928. Freihändige Verkäufe vom Verein bezieher Grundstücke sind 22 gemeldet. Zur Zwangsversteigerung kamen 7 vom Verein bezieher Grundstücke. Der Gewinn des Geschäftsjahres betrug 49 822 Mark; er wurde dem Reservefonds zugeführt, der dadurch auf 1 507 880 Mark anwuchs.

Danzig, 10. Februar. (Eine Gedächtnisfeier) für den in Berlin verstorbenen Vorhörer des Bundes der deutschen Buchdrucker, Böblin, veranstaltete der Gauverband Westpreußen der deutschen Buchdrucker heute Mittag in der Aula des Scharleschen Lyzeums. Der hiesige Gesangsverein „Gutenberg“ unternahm die Feier mit Eintrags- und Auszugsliedern; die Gedächtnisrede hielt der westpreussische Gauleiter, Schriftführer Ragroth-Danzig. Zu der Feier waren auch Buchdrucker aus Graubenz und Elbing erschienen.

Danzig, 13. Februar. (Ein Ausschuß für Westpreußen der Vereinigung für deutsche Siedlung und Wanderung) ist nach einem erläuternden Vortrage des Staatssekretärs von Lindequist gekoren im Landesbureau gegründet worden. Zum Vorhörer des Ausschusses wurde Oberbürgermeister Scholz-Danzig gewählt.

Zoppot, 7. Februar. (Eine Kohlenbuntvergiftung) zog sich das ältere Ehepaar G. in der Elbischstraße zu. Die Leute hatten sich nach dem Essen ganz dicht an den eisernen Ofen gesetzt und waren von den ausströmenden Gasen betäubt worden. Nur der Ehemann konnte gerettet werden, die Frau war bereits tot.

Neustadt, 6. Februar. (Ein Zug mit Steinen beworfen.) Gelehrter Abend wurde auf den zwischen Neustadt und Gossentin verkehrenden Zug 601 mit Steinen geworfen, wobei eine Fensterhebe zertrümmert und ein Arbeiter leicht verletzt wurde. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Dierode, 8. Februar. (Ertrunken.) Die zehnjährige Tochter des Gelegenheitsarbeiters Pant aus der Bahnhofstraße wagte sich auf die mürbe Eisecke des Sees. Auf dem Rückwege brach sie unweit des Postgebäude ein und versank in der Flut. Die Leiche konnte geborgen werden.

Wartenburg, 11. Februar. (Bürgermeisterwahl.) Zum Bürgermeister unserer Stadt wählten die Stadtbewohner den Bürgermeister Beyer aus Wiekowo in der Provinz Polen.

Königsberg, 11. Februar. (Von seinem Pachtvertrage mit der Königsberger Theater-Aktien-Gesellschaft zurückgetreten) ist Geheimer Hofrat N. Richards. Dazu bemerkt die „Fart. Btg.“: Geheimer Richards hat trotz seines mehrjährigen Aufenthalts in Königsberg leider keine Gelegenheit gehabt, seine reichen direktorialen Kenntnisse und Erfahrungen zugunsten unseres Stadttheaters zu betätigen.

d Strelno, 12. Februar. (Besitzwechsel.) Der Landwirt Robert Friedrich in Radershoh hat sein 85 Morgen großes Grundstück für 63 000 Mark an den Grundbesitzer Andreas Dobrzanski aus Radershoh verkauft.

Tremelien, 10. Februar. (Wegen Landfriedensbruchs) hatten sich vor dem Schwurgericht in Gnesen sieben Arbeiterfrauen von hier zu verantworten. Es handelte sich um die am 1. August v. J. vorgekommenen Zusammenrottungen und Ausschreitungen vor dem hiesigen Rathaus und einigen Bäderläden. Die Frauen Figas und Sternalska wurden zu je einem halben Jahre Gefängnis verurteilt, die fünf anderen freigesprochen.

Landsberg a. W., 10. Februar. (Durch Explosion des Dampfessels) wurden in der Maschinenfabrik von Jaehne u. Sohn zwei Arbeiter lebensgefährlich verbrüht. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht ermittelt werden.

Zutroschin, 11. Februar. (Zum Bürgermeister) unserer Stadt wurde der Stadtleitrat Konrad Czerninski aus Jaroschin gewählt.

### Sokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 14. Februar. 1917 Deutsche Bombardierung der Flugplätze bei Dänitzchen und Coyde. 1916 Erfolgreicher deutscher Sturmangriff auf Tathure. 1915 Sieg über die Russen am Dula-Passe. 1905 + Max von Erdmannsdorfer, hervorragender Komponist. 1880 Verlobung des deutschen Kaiserpaars. 1860 + Unterstaatssekretär Schäfer. 1825 + Heinrich Rückert, bekannter Historiker und Germanist. 1814 Niederlage Blüchers bei Bauschamps und Etoges. 1514 Niederlage der Dithmarscher bei Hartwarden. 1009 Ermordung des hl. Bruno von Querfurt, des Apostels der Preußen.

Thorn, 13. Februar 1918.

(Das Eisenerz Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant d. R. und Komp.-Führer Blaurack aus Culmsee; Flugzeugführer Hans Karczewski, Entel des Zimmermeisters Matyski in Culmsee (nach Abschließung des 6. englischen Flugzeuges).

(Sommerfahrplan und Sommerzeit.) Der Sommerfahrplan wird in diesem Jahre ohne Zweifel zur gewohnten Zeit, am 1. Mai, eingeführt werden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat dazu zu diesem Zweck eine besondere Verfügung erlassen, daß die ersten Entwürfe dafür rechtzeitig spätestens zum 1. März, die endgültigen Entwürfe spätestens am 5. April vorliegen. Zahlreiche Änderungen wird der neue Fahrplan allerdings kaum bringen. Jedenfalls kann es sich um große Mehrleistungen nicht handeln; im allgemeinen wird die Zahl der gefahrenen Züge ungefähr dieselbe bleiben. In dem einen oder anderen Falle wird es noch nötig sein, den Fahrplan einzelner Züge zu spannen, um ihn den jetzigen Betriebsverhältnissen anzupassen. Auch die Sommerzeit wird in diesem Jahre kaum ausbleiben. Wie im vorigen Sommer, wird aber wieder der Wechsel des Fahrplans und der Zeit nicht zusammenfallen. Für die Wahl des Zeitpunktes sind die Erfahrungen des vorigen Jahres maßgebend. Endgültigen Beschluß darüber zu fassen ist bekanntlich Sache des Bundesrats.

(Umlage der Landwirtschaftslammer.) Die Landwirtschaftslammer der Provinz Westpreußen hat beschloffen, im Jahre 1918 eine Umlage von 1 Prozent = 3 Pfennig pro Taler Grundsteuer-Reinertrag der beitragspflichtigen Besitzungen zu erheben, d. h. von allen solchen landwirtschaftlich benutzten Besitzungen, die zu einem Grundsteuer-Reinertrag von mindestens 25 Talern = 75 Mark, und solchen forstwirtschaftlich benutzten Grundstücken, die zu mindestens 50 Talern = 150 Mark Grundsteuer-Reinertrag veranlagt sind.

(Kriegsgefangenenpost nach Rußland.) Rünftig wird ein Teil der Postsendungen (Briefe, Pakete) an deutsche Kriegsgefangene in Rußland unmittelbar durch die Front befördert werden. Wünschenswert soll zu diesem Zweck ein Bahnwagen durch die Front über Wilna-Dünaburg laufen. Erfreulicherweise wird dadurch die Beförderung der Kriegsgefangenenpost rascher und hoffentlich auch sicherer werden.

(Geldverkehr mit den Kriegsgefangenen in Rumänien.) In jeden Kriegs- und bürgerlichen Gefangenen in Rumänien dürfen monatlich höchstens zwei Postanweisungen über zusammen höchstens 1000 Lei abgeandt werden.

(Kriegszulagen für Postagenten.) Allen Postagenten, die am 1. Januar d. J. im Genuß laufender Kriegsbeihilfen waren, ist eine einmalige Kriegszulage in Höhe von 75 Mark bewilligt worden.

(Die Zuschläge zu den Invaliden- und Unfallrenten.) Die Zulagen zu den Invaliden- und Unfallrenten, die zunächst für die Zeit bis zum 31. Dezember 1918 in Aussicht genommen worden sind, werden voraussichtlich auch später gewährt werden, da die Teuerung, die der Anlaß für die Gewährung dieser Zulagen ist, aller Voraussicht nach auch nach dem 31. Dezember 1918 nicht gehoben sein dürfte. Es besteht demgemäß die Aussicht, im Wege der Gefügeung eine Weiterzahlung der Zulagen über den 31. Dezember 1918 hinaus herbeizuführen.

(Kein Fleischbeschauzwang für Hausausmachungen.) Die Minister des Innern und für Landwirtschaft haben eine gemeinsame Verfügung über die erleichterte Durchführung der Fleischbeschau erlassen. Nach § 2 des Fleischbeschaugesetzes darf bei Schlachttieren, deren Fleisch ausschließlich im eigenen Haushalt des Besitzers verwendet werden soll, sofern Merkmale einer Erkrankung fehlen, die Schlachtvieh- und Fleischbeschau unterbleiben. Eine gewerbsmäßige Verwendung von Fleisch, bei dem die Untersuchung unterbleibt, ist dagegen verboten. Es waren nun Zweifel darüber entstanden, ob nach diesen Vorschriften auch solche Hausausmachungen dem Beschauzwang unterliegen, bei denen bestimmte Fleischmengen aufgrund der neuen Verordnung an den Kommunalverband abgeliefert werden müssen. Die Minister haben nun bestimmt, daß die Abgabe von Fleisch an den Kommunalverband seinen Zwang begründet, Schlachtvieh- und Fleischbeschau

zu unterwerfen. Dagegen erachten es die Minister für geboten, den Erziehungswang bei Schweinen, soweit irgend möglich, auf Hausfleischungen der erwähnten Art auszuweichen. Es sollen von den Regierungsprüfenden dahingehende Polizeiverordnungen erlassen werden.

(Eine Siospost für Käufer.) Daß dem Tabak „Ersatzstoffe“ beigegeben werden, hat der Bundesrat bekanntlich schon vor einiger Zeit erlaubt und dabei wohlwollend auf Hopfen und Buchenlaub hingewiesen. Jetzt hat der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzamt ein Übriges getan. Er gestattet, daß Tabakmischungen noch als Tabak bezeichnet werden, wenn der Tabak mehr als 5 v. H. des Gesamtgewichtes ausmacht. 94½ v. H. können also Unkraut jeder Art sein, wenn 5½ v. H. Tabak dazukommt!

(Nach höhere Kohlenpreise?) Die Zechen haben sich erneut an den Handelsminister wegen Erhöhung der Richtpreise ab 1. April d. Js. gewandt. Es verlautet in Zechenkreisen, wie die „Frankf. Ztg.“ mitteilt, daß beim Minister eine grundsätzliche Geneigtheit zu einer Preiserhöhung ab 1. April vorhanden sei, daß aber zwischen dem, was die Mehrzahl der Zechen fordert, und dem als angemessen betrachteten Aufschlag noch eine beträchtliche Spannung vorhanden sei. — Man sollte meinen, daß die Kohlenpreise bereits eine Höhe erreicht haben, die es unserer Regierung zur unabwiesbaren Pflicht macht, den Zechen endlich ein gebietendes Halt entgegenzusetzen.

(Die Kaffee-Ersatzmittel werden rationiert!) Das Kriegsernährungsamt hat angeordnet, daß auch Kaffee-Ersatzmittel in Zukunft rationiert werden sollen, und daß im höchsten Maße 250 Gramm im Monat auf den Kopf der Bevölkerung fallen dürfen.

(Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes in der Provinz Westpreußen im Monat Januar 1918. Entgegen dem Vormonat stieg im Berichtsmonat die Vermittelungsrate auf dem männlichen Arbeitsmarkt. Die Nachfrage nach Arbeitskräften und die Meldung Beschäftigungsverträge verstärkte sich. Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt war die Nachfrage nach Arbeit sehr groß. Das Angebot von Arbeit war für die Winterzeit verhältnismäßig günstig; die Mehrzahl der arbeitslosen Frauen konnte Beschäftigung erhalten. Die Vergütung von Heeresarbeitern wurde durch die Ausgabe von Lohnkarten und Nachprüfung durch die Arbeitsnachweise neu geregelt. Die Dienstboten- und Aufwärterinnenvermittlung war noch mehr zurückgegangen. Im Berichtsmonat sind bisher die wenigen Dienstmädchen vermittelt. Auch Waschnadlerinnen waren nur wenig vorhanden. In der Landwirtschaft waren die Anforderungen nach Arbeitskräften im allgemeinen die gleichen wie im Vormonat. In Aussicht auf den Beginn der Frühjahrseinstellung steigerte sich gegen Ende des Monats die Nachfrage nach Arbeitern. Im Metall-, Holz- und Möbelpoliergewerbe wurden Facharbeiter sehr gesucht, während das Angebot von gelernten Arbeitern nach wie vor sehr gering blieb. Die Bauwirtschaft litt wegen des Frostes sehr. Der Arbeitsnachweis für Kriegsinvaliden besetzt 30 von 49 offenen Stellen bei 121 Arbeitsplätzen.

(Als Führerbande für Kriegsblinde) beruht der Vorstand des Deutschen Vereins für Sanitätshunde in Oldenburg i. Gr. deutsche Schöpferhündinnen, auch Döbermann- und Rottweiler-Hündinnen. Wer in Opfertätigkeit seinen Hund für den edlen Zweck, zum Führen unerer erkrankten Soldaten, den bedauernswerten Opfern des Krieges, zur Verfügung stellen will, gebe dem Verein Nachricht, der jedem Interessenten ein mit Abbildungen versehenes Heft über die Föhrung Kriegsblinder durch Hunde gern kostenlos übersendet.

(Der tsch. Frauenbund Deutschlands, Zweigverein Thorn.) veranstaltete gestern im „Lokal“ einen Unterhaltungsabend, der sehr guten Besuch aufwies. Das abwechslungsreiche Programm bestand aus gesungenen, rezeptorischen und musikalischen Darbietungen, sowie einem Schwanz und einer humoristischen Wochensmarktsszene, die starken Beifall fanden. Einen großen Anteil an den Darbietungen hatte der Seminarchor unter Leitung des Lehrernichters Fabn. Herr Kreislichinspektor Wolf hielt einen längeren Vortrag über die Lage, in dem er ausführlich, daß Deutschland den Sieg erringen werde trotz der Kleingläubigen, die einen Frieden um jeden Preis wollen, wenn wir in unsere ruhmvolle Vergangenheit schauen und aus ihr die Kraft zum Durchhalten schöpfen. Wie unsere tapferen Frontkämpfer über den Ausgang des Ringens denken, zeigte der Vortragende durch Verlesung mehrerer Feldpostbriefe. Ein wesentlicher Faktor der den Krieg seinem Ende zuföhre sei der U-Bootkrieg, dessen Druck ständig im Wachsen begriffen sei. Wirtschaftlich sei unser Durchhalten durch den Friedensschluß mit der Ukraine gewährleistet. Dieses Durchhalten sei zwar nicht leicht für die deutsche Frau, und die Stadtfrau im besonderen, die am schwersten um die Aufrechterhaltung des Haushaltes zu ringen habe; doch wisse sie, wofür sie leide, und daß unerschütterliches Aushalten allein einen siegreichen Kriegsausgang verbürge. Der Vortragende schloß seine von echtem vaterländischen Geist durchglühnten Ausführungen mit dem Dichterwort: Deutschland, unser Kinder- und Vaterland, muß bestehen!

(Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Mitten, Donnerstag, kommt die lustige Gelaspost „Die Königin der Luft“ zur Wiederholung. Der Freitag bringt die bereits angeforderte Aufführung des „Hohen Polst“, Am Sonnabend kommt bei ermäßigten Preisen die Operette „Carradas für den“ zur unabweislichen Aufführung. Am Sonntag Nachmittag geht ebenfalls bei ermäßigten Preisen die melodische Operette „Der Soldat der Marie“ in Szene. Abends zum 2. Male „Die tolle Komte“. In Vorbereitung befindet sich „Müllers „Beitelsbüchel“, welcher am Mittwoch, 20. d. M., außer Abonnement als Benefiz für den Spielleiter Schlegel mit dem Benefizianten in der Rolle des Ollendorf in Szene geht. Näheres siehe Anzeige.

(Gericht des Kriegszustandes.) Wegen verbotener Wareneinfuhr nach russisch-Polen hatte sich der Händler Hirsch Smuczet aus Polnisch Leibschitz zu verantworten. Nachdem er schon einige Male mit Genehmigung der Ortskommandantur zu Leibschitz kleinere Mengen verschiedener Waren eingeführt, sandte er Anfang September 1915 seine Tochter zu einem größeren Einkauf nach Thorn. Sie kaufte bei Wendisch 21 Zentner Seife, die in ebenjodiel Kästen verpackt wurde, und zwei Pakete Guttalin, zusammen für 1346 Mark. Nach einigen Tagen holte der Besitzer Wperowicz aus Leibschitz mit seinem Führer die Seife und das Guttalin aus Thorn ab. Er hatte

vom Händler Smuczet den Auftrag, ihm die Waren nach Polnisch-Leibschitz zu schaffen. Als Wperowicz zur Grenzüberwachungsstelle kam, wurde er angehalten. Da er eine Genehmigung zur Wareneinfuhr nicht aufweisen konnte, mußte er mit dem Führer umkehren. Er nahm die Waren nun auf sein Gehöft. Als Smuczet erfuhr, daß seine geskauften Waren an der Grenzüberwachungsstelle zurückgewiesen seien, klagte er dem Wiseseldweber Ostar Janke sein Leid, der seit mehreren Wochen bei der militärischen Überwachungsstelle beschäftigt war. Dieser muß sich bereit erklärt haben, die Hinüberführung der Waren zu besorgen. Kurz darauf erfuhr bei Wperowicz ein militärisches Führer zur Abholung der Waren. Zwei von Janke gesandte Soldaten luden die Kästen und Pakete auf den Wagen und fuhren davon. Nachdem das Führer bereits die Überwachungsstelle passiert hatte, wurde es vom Zollinspektor Hoffmann angehalten und die Waren beschlagnahmt. Das Gericht verurteilte Smuczet wegen Vergehens gegen die Bundesratsverordnungen über die verbotene Wareneinfuhr und Kontenbande zu 3000 Mark Geldstrafe, erkaufte 300 Tagen Gefängnis, und sprach die Einziehung der beschlagnahmten Waren aus. — Das Dienstmädchen Frieda Bid aus Königlich Neudorf, die mit einem russischen Kriegsgefangenen ein Liebesverhältnis unterhalten hat, dem ein Knabe entsprossen ist, wurde zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen verurteilt.

(Holzeinfuhr.) Die Thorer Holzgroßhandlung und Saportirma Gebrüder Silbermann hat in Dzikalenka am Narew ein größeres Sägewerk errichtet und umfangreiche Holzfabrikation mit der deutschen Verwaltung russischer Forsten getätigt. Das Holz wird in den nächsten Monaten geladnet und sodann nach Deutschland verladen werden.

(Die ersten Frühlingsboten.) Heute früh wurde auch in Moder schon ein Schnitzstare, acht an der Zahl, beobachtet.

(Wassersnot in Moder.) Die Überschwemmung der großen Thorer Bache hat in Moder wieder eine Wassersnot hervorgerufen, da die Überschwemmung noch höher wie im vorigen Frühjahr ist, wo sie auch schon einen außergewöhnlichen Stand hatte. Auch eine Anzahl Grundstücke in der Lindenstraße stehen im Wasser, und die Straße selbst wird bei dem Bache-Durchfluß am Gaswerke „zur Mühle“ überflutet. Die elektrische Straßenbahn kann infolgedessen den Verkehr nach dem Bahnhof Moder nicht aufnehmen und hat ihren Endpunkt vor dem Lindenstraßen-Durchfluß. Bache-Überschwemmungen von solcher Stärke sind in den letzten drei Jahrzehnten sehr selten gewesen. Im Frühjahr 1889 war nach einem schneereichen Winter das Bache-Hochwasser so groß, daß zur Befestigung der Wasserversorgung Thorer Pionier-Bataillon ein Abflughafen nach der Weichsel unter der Leibschitzer Chaussee hindurch gegraben werden mußte. Dann trat wieder im vorigen Frühjahr Ende April ein starkes Hochwasser der Bache ein. Schon damals wandten sich Anlieger der Bache an den Magistrat mit der Bitte, Maßnahmen gegen die Bache-Überschwemmungen zu treffen, und man glaubte, daß die beteiligten Behörden von Stadt und Landkreis sich darüber einig würden. Als eigentliche Ursache kann ja wohl die zu schmale Öffnung der meisten Durchlässe im Unterlaufe der Bache angesehen werden; aber man muß doch annehmen, daß im oberen Bache-Lauf erhebliche Veränderungen im Lauf der Bache eingetreten sind, da man sich sonst das starke Hochwasser in diesem Winter, welcher doch, außer dem einen starken Schneefall im Januar, außergewöhnliche Niederschläge nicht gehabt hat, kaum erklären kann. Als wir eine Maßnahme gegen die Bache-Überschwemmungen kann nur ein stärkerer Nebenabfluß der Bache zur Drenzung bei Leibschitz an der Walfsmühle oder ein Abflughafen zur Weichsel bei Moder in Frage kommen, wovon ersterer am leichtesten zu schaffen wäre. Eine Einigung scheint aber seit dem vorigen Winter zwischen Stadt und Kreisbehörden nicht erzielt worden zu sein, und so ist es jetzt wieder zu der viele Anlieger schädigenden und sogar Häuser und Menschen in Gefahr bringenden Überschwemmung gekommen. Herr Oberbürgermeister Dr. Halle, welcher gestern mit Herrn Stadtbürgermeister Kleefeld das Überschwemmungsamt besichtigte, hat nun die Hilfe der Militärbehörden nachgesucht, und es arbeiten seit heute früh 1000 Mann Militär an einem Koffanal zur Weichsel, der wieder die Leibschitzer Chaussee vor der Stärefabrik durchbrechen muß. Die Schwierigkeit bei der Kanalarbeit liegt in dem Durchbruch der Chaussee und in der Gefahr, daß auch die nachfolgenden Wassermassen noch die Chaussee durchreißen können. Hoffentlich wird diese Gefahr überwunden. Die Schaffung dieses profitorischen Nebenabflusses war bei der diesmaligen Wassersnot am nötigsten, als nicht ausgeschlossen ist, daß in diesem Winter noch ein weiteres Bache-Hochwasser folgt, da wir ja erst im Februar stehen. Jedenfalls werden die bedrängten Anlieger dem Magistrat für die schnelle Hilfsaktion Dank wissen.

(Der Vollzeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Aus dem Landkreise Thorn, 12. Februar.) (Ein vaterländischer Unterhaltungsabend) findet am Donnerstag, abends 6 Uhr, in Bruchnowo statt. Ansprachen der Herren Pfarrer Kaiser und Lehrer Schwärder werden von gefanglichen, musikalischen und heiteren Vorträgen unserer bekannten Thorer Fiedlerinnen umrahmt.

(Aus dem besetzten Ostgebiet, 10. Februar.) (Verschiedenes.) Der General der Infanterie a. D. von Chodari, der am 19. August 1915 zum Gouverneur von Warschau berufen worden war, scheidet — er ist am 21. November 70 Jahre alt geworden — aus seinem Amte. Zu seinem Nachfolger ist Generalleutnant von Rezier, bisher Kommandeur der 36. Infanterie-Division, ernannt worden. — Der Bürgermeister von Warschau, Ingenieur Chmielewski, verläßt am 5. d. Mts. seinen bisherigen Posten, um in das polnische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten als Referent einzutreten. — Eine große Anzahl polnischer Soldaten aus der russischen Armee sind jetzt nach Polen zurückgeführt, zumteil mit Wasserleinen der russischen Militärkommandanten, zumteil ohne solche. — Der Kassierer der Lodzer Stadthauptkasse Jan Gelbert ist nach Untersuchung städtischer Gelder geflüchtet.

(Aus dem besetzten Ostgebiet, 11. Februar.) (Eine ganze Familie ermordet.) Im Dorfe Kempa Szabela, Kreis Gostynin, wurde ein wohlhabender Bauer Ludwig Döbber, dessen Frau und Sohn und ein 12jähriger Arbeitsbursche ermordet. Die Mörder erbeuteten 3000 Mark und stecken das Gehöft in Brand. Die Mörder, darunter ein Verwandter des Ermordeten, wurden verhaftet.



Generalmajor v. Eichhorn.

(Zu seinem 70. Geburtstag.)

Am heutigen 18. Februar vollendet Generalmajor v. Eichhorn sein 70. Lebensjahr. Der ruhmreiche Führer der 10. Armee im Osten und der nach ihm benannten Heeresgruppe gehört zu den Heldenkämpfern, deren Name schon in Friedenszeiten weit über den Kreis der Berufsgenossen drang. Bei Ausbruch des Krieges war er schwerkrank, und seinen Bekannten gegenüber erklärte er: „Ich bin der unglücklichste Mensch.“ Aber bald erlangte er die Felddienfähigkeit wieder. Im Januar 1915 erhielt Generalmajor v. Eichhorn den Oberbefehl über die neu gebildete 10. Armee, die er durch alle Kämpfe siegreich geführt hat. Die glänzenden Leistungen Eichhorns zeigten sich namentlich in der Winterkämpfe in Masuren und in der großen Sommeroffensive 1915, die u. a. Kowno und Wina in unsere Hände brachte. In weiteren schweren Kämpfen zeigte er sich ebenfalls als vollendeter Meister. Herrmann v. Eichhorn ist in Breslau geboren, er ist ein Enkel des bekannten Staatsmannes v. Eichhorn, mütterlicherseits fließt das Blut der Familie Schelling in seinen Adern.

### Gewinn-Auszug der 11. Preussisch-Süddeutschen (237. Königlich-Preuss.) Klassen-Lotterie 2. Klasse, 1. Ziehung, tag 12. Februar.

Anf Jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar in einer in die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 99 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 40000 M 127985

2 Gewinne zu 3000 M 163171

4 Gewinne zu 500 M 61282 138898

12 Gewinne zu 400 M 4641 10264 39699 117599

124405 203329

44 Gewinne zu 500 M 8050 29987 37974 42956

57051 66378 69522 85340 87375 97756 114773 118373

124771 129822 131021 167857 184998 201999 203414

207473 215813 216933

89 Gewinne zu 200 M 929 1103 8942 18409

22784 25105 29213 30142 37389 30779 32938 34898

38881 40301 43479 51284 55529 59042 62737 65312

67400 74478 57073 57454 88993 92153 94260 108723

112745 120543 125922 130298 144586 147695 161290

161398 162003 166716 168790 176586 182254 210849

215235

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 99 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 80000 M 9028

2 Gewinne zu 5000 M 135086

2 Gewinne zu 3000 M 183978

2 Gewinne zu 1500 M 195260

4 Gewinne zu 500 M 38386 208650

10 Gewinne zu 400 M 15769 57137 85164

142785 213710

12 Gewinne zu 300 M 28274 36804 87323

130843 207945 213979

64 Gewinne zu 200 M 1150 4749 6884 7392

16789 22842 23762 34040 35259 35929 40928 42920

63651 65427 74316 57445 92784 99147 100829 105683

114014 122388 127109 130506 131107 136178 162549

172026 182865 185161 200512 216083

### Mannigfaltiges.

(Der Seminardirektor als Englandsfreund.) Der Leiter einer höheren Privatschule in Bennedecken, ein früherer preussischer Seminardirektor L., mußte, wie die Erfurter Blätter melden, sein Amt aufgeben, weil er nicht nur in privaten Unterhaltungen, sondern auch im Unterricht für die Größe und Machtstellung unseres ärgsten Feindes England eintrat. Auch sonst ließ die Zucht innerhalb und außerhalb der Anstalt viel zu wünschen übrig. L. hat früher in England gelebt, seine Englandsfreundschaft ist bei ihm anheimelnd zur fixen Idee geworden. Der Bürgermeister veranlaßte daher im Einverständnis mit der königlichen Regierung zu Erfurt den Rücktritt L.'s aus seiner Tätigkeit.

### Letzte Nachrichten.

Rosen und die Ukraine.

Warschau, 12. Februar. Wie die Blätter melden, fand gestern eine mehrtägige Sitzung des

Ministeriums unter Vorsitz des Regentenschaftsrates statt. Gegenstand der Erörterung waren die letzten politischen Ereignisse, insbesondere der Friedensvertrag mit der Ukraine. Am Abend hat Ministerpräsident Kucharszewski dem Regentenschaftsrat die Demission des Kabinetts überreicht. „Gazeta Poranna“ zufolge wird Kucharszewski dem Regentenschaftsrat heute in dieser Angelegenheit eine motivierte Erklärung überreichen.

Warschau, 12. Februar. „Kurjer Warszawski“ zufolge erhielt der Regentenschaftsrat die Mitteilung, daß heute drei Abgeordnete vom Kommandanten der polnischen Truppen in Russland General Dowbor-Musnicki in besonderer Mission eintreffen werden.

Wien, 12. Februar. Den Abendblättern zufolge erklärten auch die polnischen Mitglieder des Herrenhauses, daß sie sich mit Rücksicht auf die der Ukraine im Friedensvertrag zugesprochenen Grenzen der Opposition des Potentums im Abgeordnetenhaus anschließen.

### Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 13. Februar. Zu der heutigen Vormittagsziehung der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

20 000 Mark auf Nr. 152 707.

5000 Mark auf Nr. 73 376.

3000 Mark auf Nr. 115 554.

(Ohne Gewähr.)

### Berliner Börse.

Die Börse eröffnete im allgemeinen in fester Haltung bei teilweise gebesserten Kursen, doch stellten sich Hamburger Paketfahrt, Bochumer, Höpfer, Forborte etwas höher, dagegen waren Orientbahnen, türkische Tabak, Rheinmetall abgeflacht. Von vornherein gab sich aber eine gewisse Zurückhaltung zu erkennen, und im Verlaufe des Marktes wurde diese an Stärke. Damit war ein Nachlassen der Kurse verbunden, das sich bei sehr geringen Umläufen vollzog. Zeit und höher blieben nur russische Eisenbahnprioritäten, namentlich von Babow, die durch das ukrainische Geschäft. Ferner waren russische Anleihen etwas gebessert. Russische Staatsanleihen und Banknoten waren niedriger.

### Berliner Produktenerbericht.

Viel Neues über den heutigen Produktenerbericht ist nicht zu berichten. Die Verlangung mit Rohwoll durch die Kommunen ist etwas regelmäßiger geworden, dagegen sind die Bestellungen der Tierhalter, im freien Verkehr Ware zu erhalten, nur von sehr geringem Erfolg begleitet. Von Saatkorn ist Hafer noch immer dringend begehrt. Die anderen Mittel haben ruhigeres Geschäft. In landwirtschaftlichen Sämereien steht nur wenig zur Verfügung. Etwas mehr vorhanden ist nur Weizen, der schlanke Absatz findet.

### Preussische Landbriefbank in Berlin.

Für 1917 beziffert sich der Rohgewinn auf 21877 616 Mk. (i. B. 21 669 229 Mk.), darunter 19 421 655 Mk. (i. B. 19 053 034 Mk.) Zinsgewinne. Andererseits betragen die Landbriefzinsen 16 946 529 Mk. (i. B. 16 983 117 Mk.), Geschäftskosten 858 116 Mk. (i. B. 780 027 Mk.). Rückstellung für Kriegsschäden 600 000 Mk. (i. B. 500 000 Mk.). Aus dem Reingewinn von 3 469 368 Mk. (i. B. 3 206 286 Mk.) werden überwiesen der außerordentlichen Reserve 300 000 Mk. (i. B. 300 000 Mk.), der Provisions-Reserve 424 194 Mk. (i. B. 320 051 Mk.), der Agio-Reserve 207 610 Mk. (i. B. 204 321 Mk.), für Talonsteuer 200 000 Mk. (i. B. 200 000 Mk.). Die Dividende von 1 800 000 Mk. wird, wie bereits gemeldet, mit 7 v. H. gegen 7 von 5. In den drei vorangegangenen Kriegsjahren und 8 v. H. in den fünf letzten Friedensjahren vorzuschlagen. Nach Abzug der Tantiemen von 192 982 Mk. (i. B. 170 226 Mk.) verbleiben als Vortrag 388 581 Mk. (i. B. 331 686 Mk.). Die Verhältnisse des hiesigen Grundbesitzes haben sich, wie der Bericht ausführlich darlegt, etwas günstiger gestaltet. Die Haltung des Pfandbriefmarktes war außerordentlich fest. Die Pfandbriefkurse sind prozentweise gestiegen. Die Summe der verausgabten Emissionspapiere hat sich um 2 165 300 Mk. auf 437 597 800 Mk. erhöht. Der Bestand an eigenen Emissionspapieren (467 092 Mk.) ist um 242 504 Mk. unter dem Nennwert in die Bilanz eingeleitet. Der Agio-Reserve sind 321 121 Mk. entnommen, dagegen 207 610 Mk. überwiehen. Im Hypothekengeschäft wurden 674 000 Mk. neu abgeschrieben, 2 605 820 Mk. an die Bank zurückgezahlt und 22 567 500 Mk. ältere Darlehen verlängert. Die Zinsrückstände haben sich von 731 809 Mk. auf 914 385 Mk. erhöht. Hieron wurden 300 000 Mk. zu Gunsten der Rückstellung für Kriegsschäden abgeführt, jedoch die gesamten Zinsrückstände mit 614 385 Mk. erübrigen. Außerdem hat die Bank bei der in Aussicht genommenen Ordnung der Kriegsschäden in 4 Fällen auf Erhaltung rückständig gebliebener Zinsen in Höhe von 101 361 Mk. verzichtet. Zwangsverwaltungen schweben für 187 Grundstücke. Zwangsversteigerungen kamen in 3 Fällen zur Durchführung, sämtlich ohne Verluste für die Bank. Bei den freibehängigen Verkäufen beziffern sich die Hypothekenerlöse für den Bank auf durchschnittlich 88,92 v. H. der Kaufpreise. Im Kommunalgeldgeschäft wurden 6 550 000 Mk. ausbezahlt und 268 000 Mk. an die Bank zurückgezahlt. Die Inkonten von 858 106 Mk. haben sich gegen das Vorjahr um 78 078 Mk. erhöht. Die flüssigen Mittel befreieren sich auf etwa 26 Mill. Mk.

### Wassersstände der Weichsel, Brahe und Nehe.

Stand des Wassers am Begel

| der                          | Tag | m    | Tag | m    |
|------------------------------|-----|------|-----|------|
| Weichsel bei Thorn           | 13. | 2,64 | 12. | 2,27 |
| Jamischoll                   | —   | —    | —   | —    |
| Barchan                      | 12. | 1,81 | —   | —    |
| Gymalowitz                   | 11. | 1,85 | 10. | 1,80 |
| Zatoczyn                     | —   | —    | —   | —    |
| Brahe bei Bromberg i. Pregel | 12. | 6,06 | 11. | 5,94 |
| Nehe bei Czarnkau            | 12. | 2,84 | 11. | 2,80 |

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 13. Februar, früh 7 Uhr.  
Barometerstand: 771 mm  
Wasserstand der Weichsel: 2,64 Meter.  
Lufttemperatur: + 1 Grad Celsius.  
Wetter: trocken. Wind: Westen.  
Vom 12. morgens bis 13. morgens höchste Temperatur + 5 Grad Celsius, niedrigste + 1 Grad Celsius.

### Wetterausgabe.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Vorausichtige Witterung für Donnerstag den 14. Februar.  
Vollig, teils aufsternend, etwas milder, später Regenschauer.

# Ziegelei-Park.

Donnerstag den 14. Februar 1918:

## Großes Streichkonzert.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt pro Person 20 Fig.

Hochachtungsvoll G. Behrend.

Für die herzlichste Anteilnahme beim Hinscheiden unserer innigstgeliebten Schwester, für die Kranzpenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Heuer am Grabe unserer Lieben sagen wir Allen im Namen der Hinterbliebenen unseren herzlichsten Dank.

Frau Berg.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzpenden bei der Beerdigung meiner Lieben, umhergehenden Frau, sage ich hiermit Allen im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank.  
Koburg den 12. Februar 1918.  
Karl Seelig.

**Engl. Seminar-Präparandenanstalt i. Thorn.**  
Die Aufnahmeprüfung findet am 9. und 10. April d. Js. statt. Der vorher eingereichten schriftlichen Meldung sind beizufügen: Geburtsurkunde, Taufschein, letztes Schulzeugnis, Wiederimtschein, amtärztlicher Gesundheitsattest, Lebenslauf. Geeignete Pensionen werden nach bestandener Prüfung zugewiesen. Persönliche Meldung am 9. April, vorm. 7/8 Uhr, Melkenstraße 112, 1.  
John, königl. Seminarlehrer.

**Deffentliche Versteigerung.**

Freitag den 15. Februar d. Js., vormittags 11 Uhr, werde ich in Thorn, im Saale des Restaurants Reichstrone, in der Rathenstraße, folgende Gegenstände, als:  
2 große Warenkränze, 2 Kleiderschränke, 3 Sophas, 2 Sessel, 2 Tische, 2 Regale mit Kästen, 10 Freierstühle mit Lederissen, 12 Stühle, 12 Trumeauxspiegel, 2 Bilder, 3 A. Schränke, 2 Aushängeschilder, 1 Bohrmaschine, 2 Shampooierstühle, 3 Hängelampen (Spiritus), 9 kleine Lampen, 8 Bettgestelle mit Betten, 1 Herren- und 1 Damenrad, eine Partie leere Flaschen und andere Haus- u. Wirtschaftsgüter meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerung findet bestimmt statt.  
Gerhardt, Gerichtsvollzieher.

**Holl. Mustern. C. Frisch,**  
neben der Post, Telefon 525.

**Angestellter,** 40 er, sucht sofort oder später Stelle als Schreiber, Buchhalter, oder dergl. auf Gut, auch mit Quisoorit-Gesch. sertraul. Angebote unter T. 444 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Ein Arieginsvalde sucht irgendeine Beschäftigung** 10 Stunden. Zu erfragen Melkenstraße 62, bei Badermeister Sadtke.

Suche zum 1. 4. 18 für meinen Sohn eine Lehrstelle in einem Kolonialwarengeschäft. Angebote unter L. 436 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche für meinen Sohn, 15 Jahre alt, zum 1. 4. 18 Stelle als **Forstlehrling** in der Umgegend von Thorn. Gest. Angebote an Barts, Thorn-Wälder, Lindenstraße 78.

**Stellenangebote.**

**Tüchtige Schlosser und Schmiede,** welche sich für selbstständige Montagen an Dreischäften und Lokomobilen eignen, finden dauernde Beschäftigung bei

**Hodam & Ressler, Danzig.**

**Maurergesellen** stellt sofort ein **G. Soppart,** Fischerstraße 59.

**Freiungehilfen** verlangt Frau Dejowski, Friedrichstraße 10/12.

**Freiungelerning** sucht von gleich oder später **H. Dittmann, Seltgeheistr.** für dauernde Arbeit verlangt **Gehr. Tewu u. Pidan, G. m. b. H., Möbelabrik, Lindenstraße 4.**

**Rutscher** stellt sofort ein **J. Simon, Altstädtlicher Markt.**

**Ruhfütterer** sucht Besitzer Zudse, Gr. Bisdorf.

**Blätterinnen** und **1 Arbeiterin** sofort gesucht. Wäscherei und Färberei **Bund, Melkenstr. 108.**

**Lehrfräulein** für Schneiderei sofort gesucht. **Herrmann Seelig.**

**Lehrmädchen** mit guter Schulbildung gesucht. Angebote unter D. 454 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Arbeiterin** stellt ein Wäscherei „Frauenlob“, Friedrichstraße 7.

**Zweel. Mädchen** gesucht für sofort oder später von Frau Geheimrat Maydorn. Talstr. 24, 1.

**Mädchen** vom 15. für den ganzen Tag gesucht. **Brückenstr. 27, 1.**

**Ein Mädchen,** das sich vor lehrer Arbeit scheid, sucht **Paluchowski, Lindenstr. 58.**

**Aufwärterin gesucht.** **Adolf Majer, Brogenhondlung.**

**Aufwartemädchen** sofort gesucht. Schuhmacherstr. 12, 2, 1.

**Aufwärterin** sucht Baderstraße 26, 3.

**Suche:** Köchin, Mädchen für alles und Mädchen vom Lande. **Frau Wanda Kremen, gomerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Baderstraße 11.**

**Dienstmädchen** u. 1. 3. oder später gesucht. Meldungen am Tage Mittw. Markt 16, 2 Trp. Dalesloß 2 blane **Uniformröde** taufen.

**Gebrauchte Schulbücher und Bettüren unentgeltl. abzug.** Zu erfragen **Culmerstraße 7, 1.** zwischen 11 und 12 Uhr.

Seine Verlobung mit Fräulein Gertrud Neumann, einzigen Tochter des Kaufmanns Herrn Fr. Neumann und seiner Frau Genahlin zeigt ergebenst an  
**Fr. Neumann** und Frau, geb. v. Samrowski, Marienburg Wpr., 10. Februar 1918.  
**Fritz Meier,** Unterzahlmeister, a. 31. beim Festungs-Fuhrpart, hier, Marienburg Wpr., 10. Februar 1918.

**Bekanntmachung,** betreffend Brotgetreide für Selbstversorger. Auf Anweisung des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes setze ich für die Zeit vom 16. Februar d. Js. ab bis auf weiteres die zur Ernährung der Selbstversorger bestimmte Menge an Brotgetreide auf 6 1/2 Kilogramm für den Kopf der zu versorgenden Personen und für den Monat fest.  
Danzig den 11. Februar 1918.  
**Der Oberpräsident,** ges.: von Jagow.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis. Die für die Zeit vom 16. bis Ende Februar d. Js. von den Selbstversorgern mehr verbrauchte Kopfmenge an Brotgetreide wird dadurch erspart werden, daß die Selbstversorger im Monat März d. Js. nur 5 1/2 Kilogramm für den Kopf verbrauchen dürfen. Die Mahl- und Schrotkarten für den Monat März d. Js. werden daher nur über 5 1/2 Kilogramm Brotgetreide für den Kopf lauten.  
Thorn den 12. Februar 1918.  
**Der Vorsitzende des Kreisauausschusses.**

**Geschäftseröffnung.** Dem verehrten Publikum von Thorn und Umgebung die gefl. Mitteilung, daß ich im Hause **Elisabethstraße 12/14** eine **Berggrößerungsanstalt** eröffnet habe. Empfehle mich zur Anfertigung von **Berggrößerungen** bis Lebensgröße nach Kleinsten, selbst vergilbten Originalen in künstlerischer Ausführung zu soliden Preisen in Bromsilber, Aquarell, Pastell und Del.  
Bemerkte, daß ich seit 30 Jahren beim Jagd und jahrelang Geschäftsführer erster Firmen Deutschlands war und den vorwiegendsten Ansprüchen in jeder Hinsicht gewachsen bin.  
Zur Einführung liefere ich bis 15. März 1 Berggr. 35x45, fast Lebensgröße, zum Preise von 7,50 Mk. in tadelloser Ausführung.  
**Rich. Fisch,** Portratt-Maler u. Photogr., Elisabethstraße 12/14, Ede Strohandstraße.

**Unbau-Verträge 1918** werden für meine Dörrgemüsefabrik in folgenden Gemüselorten abgeschlossen: Mohrrüben, Kohlrüben, Weißkohl, Wirtungskohl, Rotkohl, Grünkohl, Sellerie und Sellerie-Laub, zu den von der Reichsstelle für Gemüse und Obst festzusetzenden Bedingungen. Samen sind vorhanden: Wirtungskohl, Weißkohl, Grünkohl und Rotkohl.  
**Julius Fehér, Berlin-Reinickendorf-Of.**

**2 Zimmer nebst Küche** von sofort oder später gesucht. Angebote unter R. 417 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Ein Zimmer und Küche** gesucht von einer Dame mit einem Kinde, bevorzugt Innenstadt. Angebote unter S. 418 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Junge möbl. 2 Zimmer-Wohnung** mit Küche oder Küchenbenutzung zum 1. 3. zu mieten. Angebote unter N. 387 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wirtschaftsfräulein,** vom Lande sucht sofort **mobliertes Zimmer** bis 1. 3. evtl. 1. 4. Gest. Ang. erbeten **P. 440** an die Geschäftsst. d. „Presse“.

**Einfach möbliertes Zimmer** mit Licht von sofort von einem Herrn gesucht. Angebote unter O. 441 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Zwei junge Mädchen** suchen **ein möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit vom 15. 2. ab. später. Angebote unter Y. 449 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Ein kleiner Anabe,** 3 Monate alt, ist wegen großer Rot als eigen abzugeben. Zu erfragen in der Gefl. der „Presse“.

**Wohnungsgeude** **Herrschaftliche Wohnung** von 7-8 Zimmern vom 1. 10. 18 gesucht. Angebote unter O. 289 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Deutsche Vaterlandspartei.** Kreisverein für Thorn Stadt und Land. Donnerstag den 14. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Artushofes: Schriftsteller Ellegaard Ellerbek-Hannover: **„Des deutschen Volkes zwölfte Stunde“.** Eintritt frei. — Gäste sind willkommen. J. A.: **Dr. Isler.**

**Verein für bildende Kunst und Kunstgewerbe.** Freitag den 15. Februar, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Artushofes: **Vortrags-Abend.** Museumsdirektor Dr. Secker-Danzig: **„Alt-westpreussische Möbelkunst“,** erläutert durch Lichtbilder. Mitglieder frei, ihre Familienangehörigen und Militär 1 Mark, Nichtmitglieder 2 Mark, Schüler 50 Pfg. Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn J. Wallis, Breitestraße 34, und abends an der Kasse.

**Viktoria-Park.** **M A R A**  **Any Eva Fay**

Montag den 18. und Dienstag den 19. Februar **Die berühmten Illusionisten!**

**Kleinkunlbühne** **Lämmchen.** Nur noch bis 15. Februar: **Der Ausbrecher- und Entfesselungskünstler A. Peschke,** sowie die übrigen erstklassigen **Kunstkräfte.** Anfang 6 Uhr.

**Junge Dame,** 18 Jahre alt, von auswärts, sucht die Bekanntschaft eines gebildeten, lebenslustigen Herrn zwecks späterer Heirat. Zuschriften mögl. mit Bild erwünscht u. V. 445 an die Gefl. der „Presse“.

**Zwei nette, junge Mädels,** von auswärts, im Alter von 19 und 20 Jahren, suchen die Bekanntschaft mit nur besseren Herren zwecks späterer Heirat. Zuschriften mit Bild erwünscht unter Z. 450 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Herzenswunsch!** Zwei junge, gebildete, lebenslustige Damen wünschen auf diesem Wege Herzensbekanntschaft. Ehrlich gemeinte Anträge möglichst mit Bild erwünscht unter R. 442 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wirtschaftsfräulein,** 27 Jahre alt, Waife, wünscht, da sich sehr einsam fühlend und hier fremd, Herzensbekanntschaft zwecks Heirat (Witwer angest.). Zuschriften unter S. 443 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wer bar Geld braucht** bis 6% schreibe direkt an **R. Liedtke, Danzig, Paradiesgasse 8-9.**

**Lose** zur 25. Berliner Pferde-Lotterie, Sonntag am 11. und 12. April, 5012 Gewinne im Gesamtbetrage von 70 000 Mark, Hauptgew. im Werte von 10 000 Mk. zu haben bei **Dombrowski,** königlicher Lotterie-Gewinnbr., Katharinenstraße 1, Ede Wilhelmstraße, Fernnr. 842.

**Stadt-Theater** Donnerstag, 14. Februar, 7 1/2 Uhr: **Die Königin der Luft.** Freitag den 15. Februar, 7 1/2 Uhr: **Zum 1. male Hohe Politik.** Sonnabend 16. Februar, 7 1/2 Uhr: **Erwähigte Preise! Zum letzten male! Die Czardasfürstin.** Sonntag den 17. Febr., nachm. 3 Uhr: **Erwähigte Preise! Zum letzten male! Der Soldat der Marie.** Abends 7 1/2 Uhr: **Zum 2. male! Die tolle Komtesse.**

**Boranzzeige!** Mittwoch den 20. Februar, Benefiz Carl Schlegel, Anker Abonnement! Der Betteleudent. Den Inhabern von Abonnementen bleiben ihre Plätze bis Sonntag den 17. Februar, nachm. 5 Uhr referiert. Vorbestellungen von Nichtabonnenten werden am Montag von 10-12 Uhr telefonisch oder brieflich im Büro angenommen. Der allgemeine Verkauf findet Dienstag vorm. 10 Uhr an der Theaterkasse statt.

**Dank** des Schauspielers **Arthur Haase,** bin ich größtenteils wieder in den Besitz meiner mir am 18. Januar gestohlenen Sachen gelangt und spreche hiermit Herrn Haase nochmals mein besten Dank aus. **E. Schliep, Ludwigr.**

**Berlora** am 12. abends, vom Kasse „Kronprinz“ nach Wilhelmstraße ein **Samengütel** mit Bronzesignale und 3 blauen Steinen. Abzugeben gegen Belohnung Wilhelmstraße 11, 1, 1.

**Berlora** am Dienstag einen russischen **Dausengummihub.** Gegen gute Belohnung abzugeben Hoffstraße 1, pr.

**Ein brauner Jagdhund** zu verkaufen. Abzug. gegen Erstattung der Unkosten. **Warning, Gornitzverwaltungsinspektor.**

**Täglicher Kalender.**

| 1918    | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonntags |
|---------|---------|--------|----------|----------|------------|---------|----------|
| Februar | 17      | 18     | 19       | 20       | 21         | 22      | 23       |
| März    | 24      | 25     | 26       | 27       | 28         | 29      | 30       |
|         | 31      | 1      | 2        | 3        | 4          | 5       | 6        |
| April   | 7       | 8      | 9        | 10       | 11         | 12      | 13       |
|         | 14      | 15     | 16       | 17       | 18         | 19      | 20       |

**Es gibt zweites Blatt.**

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Wilson's Antwort an Hertling.

Eine neue Vorklage.

Wilson hat in einer neuen Vorklage an den Kongress seine angekündigte Antwort auf die im Hauptauschuss des Reichstages gemachten Ausführungen des Grafen Hertling gegeben und sich laut Reuter wie folgt geäußert: Graf Hertling, der den Grundgedanken öffentlicher Diplomatie akzeptiert, scheint darauf zu bestehen, daß diejenigen Fragen, von deren Lösung die Annahme des Friedens seitens der 23 kriegführenden Staaten abhängt, nicht in allgemeinen Beratungen, sondern getrennt von den insofern ihrer Nachbarschaft nächstbeteiligten Nationen geschlichtet werden. Er stimmt der Freiheit der Meere zu, lehnt jedoch eine Beschränkung derselben durch internationale Abmachungen ab; ferner würde er mit bedingungsloser Freude die Wirtschaftsverbindungen zwischen den einzelnen Ländern verschwinden sehen, weil dies in keiner Weise den Bestrebungen der Militärpartei zuwiderläuft. Ebenfalls erhebt er Einwände gegen eine Beschränkung der Rüstungen; die deutschen Kolonien aber, verlangt er, müssen ohne Erzürerung zurückgestellt werden. Über die baltischen Länder will er mit den Russen, über die Räumung des besetzten französischen Gebiets mit den Franzosen und lediglich mit Österreich über Polen sprechen, während er die Lösung aller die Balkanstaaten betreffenden Fragen Österreich und der Türkei überweist. Nachdem ein Abkommen nach allen Seiten in dieser Weise erzielt ist, hätte er keine Einwendung gegen die Signatur der Nationen. Für jeden Einsichtigen erhellt hieraus, daß auf solche Weise ein allgemeiner Friede, der der Opfer wert ist, unmöglich ist. Was wir, im Gegensatz zum Grafen Hertling, erzingen wollen, ist die neue Völkerordnung, aufgebaut auf den Grundgedanken von Recht und Gerechtigkeit. Hat Graf Hertling die Reichstags-Entscheidung vom 19. Juli vergessen, die vom allgemeinen Frieden spricht? Ist sich Graf Hertling nicht bewußt, daß er vor einem Gerichtshof der ganzen Menschheit spricht, daß alle erwachten Völker nun über all das zu Gericht sitzen, was jeder Staatsmann über die Folgen des Konflikts sagt, der sich nach allen Teilen der Welt ausgebreitet hat? Das „Selbstbestimmungsrecht“ ist nicht eine bloße Phrase, es ist ein gebieterischer Grundsatz. Die Vereinigten Staaten haben keinen Wunsch, sich in europäische Angelegenheiten einzumischen oder als Schiedsrichter in territorialen Streitigkeiten zu fungieren. Graf Hertling wünscht, daß die wesentlichen Grundfragen von Handel und Industrie durch gemeinsame Abkommen und Bürgschaften gesichert werden sollen; er kann aber nicht erwarten, daß ihm dies gewährt wird, wenn die anderen Gegenstände des Friedensvertrages nicht auf dieselbe Weise behandelt werden. Graf Czernin scheint die Grundlagen des Friedens mit klaren Augen anzusehen, und er scheint sie nicht zu verdunkeln. Er sieht, daß ein unabhängiges Polen, in das alle Gebiete mit polnischer Junge einverleibt werden, bestehen muß, ferner, daß Belgien geräumt und wiederhergestellt werden muß, gleichgültig, welche Opfer und Zugeständnisse dies mit sich bringen mag, und ferner, daß nationale Bestrebungen, sogar in seinem eigenen Reich, befriedigt werden müssen. Czernin würde noch weiter gegangen sein, wenn er auf Österreichs Bündnis mit Deutschland keine Rücksicht zu nehmen gehabt hätte. Die Untersuchung, ob es den beiden Regierungen möglich sein wird, in dem Austausch der Ansichten fortzufahren, ist einfach und klar. Die anzuwendenden Grundlagen sind die folgenden:

1. daß jeder Teil einer endgültigen Vereinbarung auf der Gerechtigkeit aufgebaut ist,
2. daß Völker und Provinzen nicht von einer Staatsüberhoheit in eine andere herumgeschoben werden, daß aber
3. jede Lösung einer Gebietsfrage zugunsten der betroffenen Bevölkerung getroffen werden muß,
4. daß alle klar umschriebenen nationalen Ansprüche die weitestgehende Befriedigung finden sollen. Ein allgemeiner Friede auf solcher Grundlage kann erzielt werden. Bis ein solcher Friede geschlossen ist, haben wir keine andere Wahl, als mit dem Krieg fortzufahren. Den Schluß der Vorklage bildet eine Schmähung der sogenannten deutschen „Militärpartei“, deren Wiedergabe sich erübrigt.

### Berliner Bestimmungen.

In der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird gesagt: Der neue Ton in den Äußerungen des Präsidenten der Vereinigten Staaten sei entschieden ein Fortschritt; jedoch bietet die Vorklage nichts Neues. Nicht wir und unsere Bundesgenossen sind es, die dem Frieden Hindernisse bereiten, sondern die eigenen Bundesgenossen Wilsons. Herr Wilson müßte sich zuerst an seine Bundesgenossen wenden, um sie für seine Prinzipien zu gewinnen, von denen sie bisher nichts wissen wollten. Es wäre zu wünschen, wenn Präsident Wilson, der angeblich nicht den Wunsch oder als Weltfriedensrichter in europäischen territorialen Streitigkeiten aufzutreten, sich im Laufe der Zeit wieder rückhaltlos zu dem früher von den Vereinigten

Staaten als geheiligte angesehenen Grundgedanke der Monroe-Doktrin bekennen würde. Bisher laufen seine Vorklagen auf nichts anderes hinaus, als die Welt zu einem angelsächsischen Frieden zu zwingen. Er würde keinen Dauerkrieg, sondern eine Tyrannei Englands und der Vereinigten Staaten stiften.

Der „Berl. Volksanz.“ schreibt: Wenn Wilson die Rede des Grafen Hertling vage und verwirrend findet, so wird man eher sagen können, daß der trübe Strom seiner Vorklage auch diesmal nach Möglichkeit unübersichtlich gehalten ist. Der Gerichtshof der Menschheit, den er als maßgebend für die Anwendung seiner Prinzipien erklärt, ist doch nur eine phrasenhafte Verschleierung dessen, daß die Mittelmächte am Verhandlungstisch durch die beiden angelsächsischen Mächte majorisiert werden sollen. Worauf dies praktisch hinauslaufen würde, sei durch die freundliche Absicht Wilsons belegt, unsere deutsche Ostmark von uns abzurufen.

Die „Tägl. Rundsch.“ meint: Wilson habe sich diesmal einer zivilisierteren Sprache bedient, als sie ihm sonst eigentümlich; aber weder seine eigene Taktik der Härteregung gegen Deutschlands Autokratie, noch den Versuch der Erregung von Zwiespalt zwischen den Mittelmächten aufzugeben, noch sein Hauptziel aus dem Auge zu verlieren: die Errichtung der englisch-amerikanischen Welt Herrschaft unter der Firma Völkergemeinschaft.

In der „Berl. Botschaft.“ liest man: Wenn Wilson sagt, daß die Rede des Grafen Czernin denkwürdiger die Basis für den allgemeinen Frieden erkennen lasse als die des Grafen Hertling, so werde der Präsident der Vereinigten Staaten bedenken müssen, daß beide Männer verschiedenartige Interessen haben, d. h. daß Österreich-Ungarns Kriegsziele andere sein könnten als die Deutschlands. Deutschland kann nicht ohne weiteres alles preisgeben, ohne eine entsprechende Gegenleistung dafür zu verlangen in Gestalt der Aufhebung, daß sein Reichsgebiet unberührt bleibt.

Die „Berl. Volksztg.“ meint: Zwischen Deutschland und seinen Verbündeten besteht nicht der Gegensatz, den Wilson entdecket haben will.

In der „Voll. Ztg.“ heißt es: Der Gerichtshof der Menschheit Wilsons verleiht dem Anspruch Amerikas, den Vorklag in dem Weltgericht einzunehmen, das nicht nur über Deutschland, nicht nur über Europa, sondern über die Aufteilung der Welt entscheiden soll. Amerikas Ziele seien vollkommen greifbarer Art. Die englische Solidarität gegen jede europäisch-asiatische Kontinentalpolitik verbindet Amerika mit England.

Das „Berl. Tagbl.“ sagt: Die schön klingenden Worte können nicht vergessen machen, daß der oberste Kriegsrat der Alliierten in Versailles auch den allgemeinen Frieden auf weiteres verworfen hat. Dieser Kriegsrat hat als einzige unmittelbare Aufgabe der Alliierten bezeichnet, den Krieg mit der äußersten Kraftanstrengung fortzusetzen, bis die Bedingungen der Alliierten erfüllbar seien. Wilsons Rede könnte nicht vergessen machen, daß diese Bedingungen für Deutschland unannehmbar sind. Die neue Rede zeige die Meinung Wilsons, die Friedensstiftung fortzusetzen. Das könnte aber erst am dem Tage praktischen Wert gewinnen, wo auch die Gesamtpolitik der Entente sich zum Nutzen des allgemeinen Friedens entscheiden werde.

## Politische Tageschau.

### Die Konservativen und das Wahlrecht für das Abgeordnetenhaus.

Die „Kreuzzeitung“ bezeichnet eine Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg.“, die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses habe beschlossen, bei der Beratung der Wahlrechtsvorlage an dem im letzten Jahre vereinbarten Kompromiß festzuhalten, insofern als unrichtig, als die Konservativen zunächst versuchen werden, eine Regelung des Wahlrechts auf beruflicher Grundlage zu verwirklichen.

### Erhöhung der Beamtenzulagen.

Mit der Erhöhung der Teuerungszulagen für die Staatsbeamten ist, wie der „Berl. Lokalan.“ erfährt, in nächster Zeit bestimmt zu rechnen. Das preussische Finanzministerium beschäftigt, dem Landtag dahingehende Vorschläge zu unterbreiten. Es liegen verschiedene Pläne dazu vor, die jedoch noch keine feste Gestalt angenommen haben und auch im Staatsministerium noch nicht durchberaten sind. Über die Höhe dieser Zulagen und die Form, in der sie gegeben werden sollen, hat man sich an zukünftiger Stelle noch in keiner Richtung entschieden.

### Dem sächsischen Landtag

sind zwei Regierungsvorlagen zugegangen, von denen die eine vorschlägt, den Gemeindebeamten die Wählbarkeit zu den Gemeindevorstellungen zu gewähren, während die andere den Entwurf zu einem Sparkassengesetz enthält, der das Sparkassenwesen nach gewissen einheitlichen Richtlinien regeln soll.

### Der badische Finanzminister gegen direkte Reichssteuern.

Im badischen Landtag erklärte Finanzminister Rheinholdt, die Frage der direkten Steuern sei eine ernste Lebensfrage aller Bundesstaaten. Gegen die Wegnahme der Vermögens- und Einkommensteuer durch das Reich werde sich Baden aufs äußerste wehren. Wenn die Durchführung der badischen Wünsche nicht gelinge, werde er von seinem Posten zurücktreten. Er trete für schärfste Betran-

ziehung der Kriegsgewinnsteuer ein. Dem nächsten Landtag gehe ein neues Steuergesetz zu, worunter sich wahrscheinlich eine Lebzigensteuer befindet.

### Was die Kriegsheer im demokratischen Italien verlangen.

Mussolini, der Leiter des „Popolo d'Italia“ und das Oberhaupt der Piazza, dessen Anregungen die Regierung stets auf das pünktlichste nachzukommen pflegt, verlangt kategorisch die sofortige Unterdrückung sämtlicher Blätter ohne Ausnahme. An ihre Stelle soll für die Kriegsdauer ein unbedingtes Dienst der Kriegssache stehendes von einem absolut ententistischen Komitee geleitetes Einheitsorgan treten.

### Die Schuld am Ausbruch des Weltkrieges.

Die Pariser „Humanité“ druckt einen Brief des russischen Generals Januschewitsch ab, der, wie Savas meldet, den Beweis liefern soll, daß die deutsche Regierung allein für den Ausbruch des Weltkrieges verantwortlich ist. Der General schreibt, er habe verschiedentlich und auch in seiner Aussage in jenem Prozeß versichert, daß die Deutschen vor den Russen bereit waren, denn sie hatten den Vorteil, der geheimen Mobilmachung, die in Rußland nicht bestche. Er erzählte im Verlauf des Prozesses, daß er am 29. Juli 1914 bei seinem Zusammentreffen mit dem deutschen Militärattaché diesem sein Ehrenwort als Chef des Generalstabs gab, daß der russische Mobilmachungsbeehl noch nicht ergangen sei. Da der Militärattaché dreifach das Gegenteil behauptete, habe er ihm ein schriftliches Dementi angeboten, das er ablehnte. Der Brief schließt: „Dies ist es, was mich überzeugt, daß Deutschland den Krieg wollte und nur nach einem einfachen Vorwand suchte. Ich machte Subominow sofort davon Mitteilung. Die Mobilmachung an der deutschen Grenze fand erst am 31. Juli statt.“ Die „Humanité“ legt diesem Brief hervorragende Wichtigkeit bei, da er beweise, daß die deutsche Regierung den Krieg wollte und daß dieser Entschluß unwiderrücklich war.

Dieser Brief beweist nichts gegen die bisherige Beweisführung der deutschen Presse. General Januschewitsch hat nach seiner eigenen Aussage im Prozeß bei dem Gespräch mit dem deutschen Militärattaché den vom Jaren bereits unterschriebenen Mobilmachungsbeehl in der Tasche gehabt, und die späteren Ereignisse haben gezeigt, daß Major von Eggeling durchaus im Recht war, als er auf das ihm angebotene Ehrenwort keinen Wert legte. Mobilmachungsmahnahmen der Russen waren schon vom 24. Juli an im Gange.

### Die Beschlüsse der Pariser Sozialisten.

Die internationale sozialistische Partei Frankreichs tritt am Sonntag in Paris zusammen, um wieder einmal die Haltung der Partei zur Regierung und zur Friedensfrage zu prüfen. Der Verband der sozialistischen Vereine in Paris und Umgebung hielt am Sonntag eine Versammlung ab, um seine Vertreter für diese Tagung zu ernennen. Bei der Beschluffassung sind die Regierungssozialisten vollständig unterlegen. Die Zensur hat die Wiedergabe des Wortlautes der angenommenen Tagesordnung noch nicht freigegeben. Sie enthält folgende drei Punkte: 1. das Verlangen nach einem schleunigen Friedensschluß auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechts der Völker; 2. Ablehnung der Kriegskredite durch die Vertreter der sozialistischen Parteien; 3. Lösung der eltschloßbringigen Frage durch ein Referendum.

### Wiedereröffnung des englischen Parlaments.

Wie Reuter meldet, ist die Parlamentssession in London am Dienstag von dem König und der Königin unter Beobachtung der üblichen Zeremonien eröffnet. Die Thronrede lautet: Meine Lords, meine Herren! Die Kriegsnötenheiten lassen es unerlässlich erscheinen, daß Sie nach kurzer Pause wieder zu Beratungen einberufen werden. Die Ziele, wofür ich und meine Verbündeten kämpfen, wurden kürzlich von meiner Regierung in einer Erklärung dargelegt, die die entschiedene Zustimmung meiner Völker im ganzen Reich fand, und die eine gerechte Grundlage für die Beilegung des gegenwärtigen Kampfes, die Wiederherstellung der nationalen Rechte und die Zukunft des internationalen Friedens schuf. Die deutsche Regierung ignorierte jedoch unsere gerechte Forderung nach Wiedergutmachung der begangenen Unthaten und nach Garantien gegen ihre unprovokierte Wiederholung. Ihre Wortführer weigern sich, für ihre Person irgendwelche Verpflichtungen anzuerkennen, und verneinen gleichzeitig die berechtigten Freiheiten der anderen. Bis zur Anerkennung der einzigen Grundlage, auf der ein gerechter, ehrenvoller Friede geschlossen werden kann, ist es meine Pflicht, den Krieg mit aller Kraft, über die mir verfügen, fortzusetzen. Ich hege volles Vertrauen, daß meine Streitkräfte im Felde in enger Zusammenarbeit mit denen meiner treuen Verbündeten denselben

heroischen Mut und meine Völker in der Heimat dieselbe selbstlose Hingabe an den Tag legen werden, die bereits so viele Pläne der Feinde vereitelten, und daß sie den schließlichen Triumph der gerechten Sache sichern werden. Ich habe die Vertreter meiner Dominions und meines indischen Kaiserreiches zu einer weiteren Session des königlichen Kriegskabinetts eingeladen, um wiederum ihre Ratschläge in den wichtigen, die gemeinsamen Interessen des Reiches berührenden Fragen zu erhalten. Meine Herren vom Unterhause! Sie werden aufgefordert werden, für die Erfordernisse der Streitkräfte und für die Stabilität unserer nationalen Finanzen entsprechend vorzusorgen. Meine Lords und meine Herren! der Kampf, in den wir verwickelt sind, hat ein kritisches Stadium erreicht, das mehr als je unsere Energie und Hilfsmittel beansprucht. Ich empfehle Ihrem Patriotismus vertrauensvoll die Maßregeln, die Ihnen vorgelegt werden, an. Der Allmächtige Gott möge Ihre Arbeit segnen.

### Sozialistische Straßenunruhen in Kopenhagen.

Dem „Berl. Lokalan.“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Eine größere Anzahl von Jungsozialisten und Syndikalisten veranstaltete Dienstag Nachmittag in den Straßen lärmende Unruhen, die zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei führten. Nach einer Volksversammlung, die mittags außerhalb der Stadt abgehalten wurde, zogen die Demonstranten mit roten Fahnen und unter Revolvergeschüssen in die innere Stadt, wo die Börse gestürmt, Börsenbesucher mit Stöcken angegriffen und zahlreiche Fensterheben eingeschlagen wurden.

### Die Vorarbeiten für einen Tunnel von Europa nach Asien.

Der Bauenausschuss der türkischen Kammer hat den bereits gemeldeten Gesetzentwurf betreffend einen Vertrag mit der Budapester Firma Sigmundi über Führungs- und Vorarbeiten für eine Brücke und einen Tunnel von Europa nach Asien mit einem Kredit von 10 000 Pfund angenommen. Die Arbeiten sollen im April beginnen.

### Argentinien's Beteiligung am Kriege.

Nach der „Neuen Zürcher Zeitung“ meldet Agencia Americana, daß der argentinische Botschafter in Washington, Dr. Noon, sich dieser Tage nach Buenos Aires begeben werde in der Absicht, seine Regierung von der Notwendigkeit des Kriegseintritts an der Seite der Vereinigten Staaten zu überzeugen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 12. Februar 1918.

— Dem Geheimen Oberbaurat Dr. ing. Stübchen in Berlin, Vorsitzenden der Königl. Stadterweiterungskommission in Posen, ist das Eisener Kreuz am weiß-schwarzen Bande verliehen worden.

— Der frühere Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern Wirklicher Geheimer Rat Otto von Braunbehrens ist gestern, 82 Jahre alt, in seiner Berliner Wohnung nach längerer Krankheit entschlafen.

— Der frühere badische nationalliberale Reichstagsabgeordnete Kommerzienrat Klump ist am 8. Februar früh im Alter von 89 Jahren gestorben. In den Jahren 1881—1890 vertrat er im Deutschen Reichstag den Reichstagswahlkreis Pforzheim-Durlach-Etlingen.

— Der Werksauschuss für den Kriegliesbedienst auf der Gußstahlfabrik Friedr. Krupp, Essen, hat der Nationalstiftung 500 000 M. überwiesen.

## Heer und Flotte.

Aus dem Militärwochenblatt. v. Lauter Gen. d. Art. von d. Armee, im Frieden Gen. Inf. d. Fußart., ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs unter Belassung in dem Verhältnis als Chef des Schleswig-Holst. Fußart. Regts. Nr. 9 mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

## Parlamentarisches.

Im Wahlrechtsauschuss des Abgeordnetenhauses erklärte am Montag gegenüber einem von konservativer Seite gestellten Antrag, nach der Herrenhausvorlage zunächst nicht die Abgeordnetenvorlage, sondern den Gesetzentwurf betreffend Abänderung der Verfassungsurkunde (Kompetenz-Gesetz) zur Beratung zu stellen, der Vizepräsident des Staatsministeriums, er könne nur dringend empfehlen, die vorgeschlagene Umstellung nicht vorzunehmen, sondern nimmerehr zur Beratung der Wahlrechtsvorlage überzugehen. Er sei der Meinung, daß in vielen Kreisen des Landes der Eindruck wenig günstig sein würde, wenn die Vorlage jetzt wiederum zurückgestellt werde. In weiten Kreisen würde es unangenehmes Auf-

sehen erregen, wenn die Regierung sich zu diesem Vorschlag stillschweigend verhielte. Es könnte die Schlussfolgerung daraus gezogen werden, als ob die Regierung nicht mit Energie darauf dringe, die Wahlrechtsvorlage möglichst bald zur Verabschiedung zu bringen. Er könnte die positive Erklärung abgeben, daß die Regierung alle verfassungsmäßigen Mittel anwenden werde, um die schnelle Verabschiedung der Vorlage durchzuführen. Der Antrag wurde darauf abgelehnt.

Der Grundbesitz der Kriegsgewinnler. Im Staatshaushaltsausfluß des Abgeordnetenhauses erklärte der Finanzminister, daß die preußischen Ministerium an das Reich herangezogen seien wegen der Einkünfte von Grundbesitz durch Kriegsgewinnler, Gemeinden, Aktiengesellschaften usw., und daß auf geographischen Erfolg dieses Vorgehens zu rechnen sei.

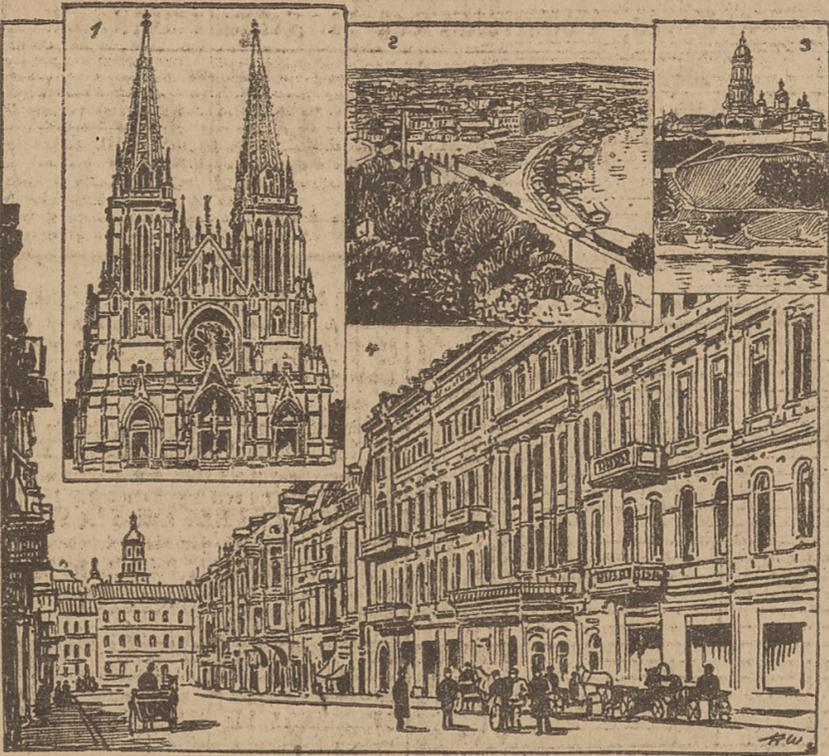
## Die Abgrenzung der Ukraine gegen die besetzten Gebiete von Polen und Litauen.

Der Friedensort Brest-Litowsk gehört zur Ukraine. Der Friedensvertrag mit der Ukraine fest in Artikel 2 gegen Österreich-Ungarn hin den bisherigen Grenzverlauf als geltend fest. Er erstreckt sich auf Galizien und die Bukowina.

Der dritte Absatz dieses Artikels („Für den Fall, daß die ukrainische Volksrepublik noch mit einer anderen der Mächte des Vierbundes gemeinsame Grenzen haben sollte, werden hierüber besondere Vereinbarungen vorbehalten.“) ist ersichtlich auf die Süd- und Südwestgrenze gegen Rumänien hin gerichtet.

Gänzlich unerörtert ist die Ostgrenze gegen das bisherige russische Reich, weil das offenbar eine Angelegenheit ist, an der die Mittelmächte nicht interessiert sind, und wobei sie nicht dazuzureden haben.

Dagegen ist in Absatz 2 des Artikels 2 die Grenzlinie gegen Kongreß-Polen und Litauen in den Hauptlinien, die im einzelnen nach ethnographischen Verhältnissen und besonderen Umständen genauer festzulegen sein werden, mit hinreichender Deutlichkeit festgelegt:



Zum Friedensschluß mit der Ukraine: Kiew, die Hauptstadt der Ukraine. 1. St. Nikolajstraße. 2. Gesamtansicht von Kiew. 3. Die weltberühmte Hofscherskaja-Bawra. 4. Nikolajew Platz.

Was Trocki und seine Gefolgschaft mit allen Mitteln verhindern wollte, ist nun doch eingetreten: Der Vierbund hat mit der Ukraine Frieden geschlossen. Die Vernunft hat also bei den Ukrainern gesiegt; die segensreichen Folgen dieses Schrittes werden sich für die Ukraine in der aller-nächsten Zeit bemerkbar machen. Unwillkürlich lenkt sich der Blick auf die Hauptstadt dieses gesegneten Landes. Was Moskau in politischer, Nischny Komgorod in merkantiler Hinsicht war Kiew, die Hauptstadt der Ukraine, in religiöser

Beziehung für das ehemalige russische Kaiserreich. Es ist die Wiege des Christentums im früheren Zarenreiche und sein besuchtester Wallfahrtsort. Stolz thront das prächtige Alt-Kiew mit seinen Festungswerken und zahllosen Goldhäusern der Kirchen auf dem etwa 50 Meter ansteigenden Hügel des Dnjepr, während die blauen Fluten des 700 bis 800 Meter breiten Stromes die tiefer gelegenen Teile der Stadt, das Handelsviertel, bespülen.

Die Grenzlinie verläuft von Tarnograd (in der Mitte der Einsattelung der galizischen Nordgrenze zwischen den beiden nach Norden zeigenden Höckern) nordwärts über Bilgoraj und Spoczko-Bryzga (Sichthöhe) hin, etwa in der Mitte zwischen Lublin und Cholm über Radzin zur polnisch-litauischen Grenze bei Sarnaki und Melnik, verläuft also rund 60 Kilometer westlich der Grenze des alten Königreiches Polen und läßt auch den jetzigen Konferenzort Brest-Litowsk auf der ukrainischen Seite.

Von Melnik wendet sich die Grenzlinie in östlicher Richtung, geht auf der Linie Wjolsko-Litowsk nach Komarz-Litowsk, wenige Kilometer südlich vom Urmal von Bialowies vorbei und verläuft dann über Pruschan zum Wagonostojce-See, der im Zuge des des Brijpet- und des Njemen-Gebiet verbindenden Dginsty-Kanals liegt.

Jenseits des Dginsty-Kanals mag die Ukraine sich mit Rußland auseinandersetzen.

## Ausland.

Konstantinopel, 12. Februar. Die Bestattung des ehemaligen Sultans Abd ul Hamid hat heute im Mausoleum seines Großvaters Mahmud stattgefunden. Der Leichenzug, vom alten Saraj-Balast ausgehend, war der eines regierenden Herrschers.

## Mannigfaltiges.

(Großer Gelddiebstahl.) In der Nacht zum Montag drangen Einbrecher in eine Gold-Abfertigungsstelle zu Cöln ein und erbeuteten Wertpapiere und Bargeldbeträge von mehr als 250 000 Mark. Im November vorigen Jahres wurden in demselben Zollamt schon 45 000 Mark gestohlen.

(Große Unterschlagung.) 270 000 Kronen hat der Rentier der Stadthauptkasse in Krakau, Omsziewicz, wie er bereits zugegeben hat, unterschlagen.

(Großer Fabrikbrand in Toulouse.) Französische Blätter melden aus Toulouse, daß eine Feuersbrunst die dortige Baumwollfabrik mit allen Vorräten vernichtet habe. Der Schaden beträgt 2 Millionen Francs.

### Fleischration.

Für die laufende Woche vom 10. bis 16. Februar beträgt die Fleischration 200 Gramm mit eingewachsenen Knochen oder Wurst oder 160 Gramm ohne Knochen.

Für Kinder unter 6 Jahren die Hälfte.

Thorn den 10. Februar 1918.

Der Magistrat.

### Gesangunterricht, Lieder zur Laute

Methode Schmid-Kayser, Berlin.

Gertrud Gehrmann, Lehrerin, Altpfad Markt 15, 2.

### L. Zahn, Malermeister,

Coppernitsstraße 39, empfiehlt sich zur Ausführung von Malerarbeiten jeder Art.

### Sommerweizen zur Saat,

1. Absatz von Original Strube's rottem Schmalz, Preis 400 Mark pro Lo. ab Kowroß oder Bahnhof Ostidau in Käufers Säcken, Abnahme bis Ende Februar, hat abzugeben

Gutsbesitzer Feldt, Kowroß bei Ostidau.

### PIANOS

erfährlicher Marken

in modernen Ausführungen, einige noch aus Friedensmaterial, mit Panzerarmen, Kupferfalten und prima Saiten empfiehlt

Musikhaus W. Zielke, gegründet 1875.

### Stahlwaren-Angebot.

Küchengeräte, Kaffeemaschinen und Messer, Rasierapparate, Nähmaschinen, Schneidmesser, Holz- und Eiswerkzeuge, Zirkel, Winkel, Zugschraube, Scheren, sowie alle anderen Artikel, Musterbuchsend gegen Nachnahme.

Eugen Thormann, G. m. b. H., Barmer, Abteilung Stahlwaren, Eine Werkstätte vom 1. 4. zu verka. Bäderstr. 7, Hof.

### Steuererklärungsbuch.

Abdrücke der jährlichen Einkommensteuererklärungen und der Vermögensanfrage. Mit ausführlichen Leitfäden für die richtige Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens und Vermögens, von Dr. jur. et. rer. pol. Kurt Peschke, Gerichtsassessor bei den Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Allgemeine Ausgabe T. 320 zu 1.80 Mk., Ausgabe T. 321 für ländliche Verhältnisse zu 1.80 Mk.

### Warenumsatz-Steuerbuch.

Abdrücke der jährlichen Anmeldungen und Zahlungen, aufgrund des Warenumsatzsteuergesetzes vom 28. Juni 1916, mit ausführlichen Leitfäden für die Berechnung der steuerpflichtigen Geschäftsergebnisse, von Dr. jur. et. rer. pol. Kurt Peschke, Gerichtsassessor bei den Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Preis 1.80 Mark.

Zu beziehen durch C. Dombrowski'sche Buchdruckerei in Thorn, Katharinenstraße 4.

### Hilfe in der Sohlennot.

Durch künstliche Ledermaße zum Aufstreichen. D. K. P. a. Ges. gesch. Die schlechteste Sohle wird wie neu! Keine Sohlenschmerzen! Keine Blasen! Von jedermann selbst anzuwenden. Von der Ersatz-Sohlen-Gesellschaft geprüft und zum Verkauf zugelassen.

Ueber 50 000 Kartons verkauft!

1 Dose 4-5 Paar Socken 4 Mk. Wiederverkäufer hohen Rabatt. Muster 4,30 Mk. gegen Nachnahme oder 4 Mk. bei Voreinsendung Dr. Grothe, Berlin W. 57, Dennewitzstraße 9.

### Rollen, Kloben, Knüppel, Brennischwarten,

wagonweise preiswert abzugeben.

H. Völckow, Waldgeschäft, Willenberg Oppr., Tel. 21.

### Gummi-Stempel liefert Justus Wallis Thorn

Für Scherenzwecke empfiehlt geeignetes Scherermittel, das Pfund 40 Pf.

J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik, Mühlentor Markt 33.

20-25 000 Mark im ganzen oder geteilt, auf sichere Hypothek, möglichst 1. oder 2. Stelle, von gleich oder später zu vergeben. Angebote unter W. 295 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

80-100 000 Mark zur ersten Stelle auf ein großes Stadtgrundstück zum 1. 4. 18 gesucht. Angebote unter W. 372 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### 3000 Mark auf sichere Hypothek gesucht.

Angebote unter W. 345 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### In verfragen

#### Restoration

mit Damenbedienung und voller Entr., vom 1. 4. 18 zu verpachten, soll das Grundstück zu verkaufen. Näheres bei Frau Kloth, Dönhofsstraße 7.

#### Medaniker-Handwerkszeug

von meinem verstorbenen Sohn billig abzugeben. A. Mathiesius, Günterstr. 15.

#### Ein roter Rindermantel und Mäze für 1 1/2 Jahr

zu verkaufen. Wellenstr. 86, 2. I.

#### Elegante Zimmereinrichtung

steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

#### Mehrere elegante Vertikows, Bierpinde, großer Ausziehtisch, Pfeilerspiegel, Kleiderpinde, Stühle und mehrere zu verk.

Waldhandlung Wintner, Dönhofsstraße 13.

#### Zwei Bettgestelle

mit Matratzen zu verkaufen. Zu erfragen nur nachmittags Schillerstraße 4, 1.

### Kein zerrissener Strumpf mehr!

Nach einem patent. Verfahren werden alte Strümpfe hergestellt, auch in Halbschuhen zu tragen.

Aus 6 Paar zerrissenen Strümpfen 4 Paar Strümpfe, 6 „ „ Socken 3 „ Socken.

Preis Mk. 1,30 pro Paar.

### Strumpf-Groß-Reparatur-Anstalt.

Beferant des Roten Kreuzes für Königreich Sachsen.

Annahme Thorn: A. Böhm, Brückenstraße, gegenüber der Ostbank.

Den An- und Verkauf kleiner und größter Posten vermitteln

### W. Loga & Co., Thorn, Ferneuf 135.

### Saatkartoffeln

vermitteln

### W. Loga & Co., Thorn, Ferneuf 135.

### Eleg. starkes Reitpferd

verkauft

Mittergut Sendjig bei Sypinken. Preis 1500.

### Ein flotter Ballon,

4-jährig, steht zum Verkauf bei Besitzer Johann Bartel, Ober Weßau. Preis Thorn.

### Ziegen

neben zum Verkauf. Hofstraße 16.

### Echte Teckelhündin

zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

### 1 Zuchtgannter,

große Rasse, zu verkaufen bei Besitzer Lemke, Granzschien.

### Zuchtgänserich

verkauft Ulrich, Euben. Preis Thorn.

### Wald zum Abholzen

bei Schripitz, 20 Morgen, Eichen und Buchen, nahe Bahn, verkauft S. Popa, Starnberg, Dönhofsstraße 13.

### 21 Riten Gärtnerglass

für Frühbeetbenutzer preiswert abzugeben. Bau- u. Baumgärtner Fritz Abbat, Neuhöfener Markt 4

Ein lehr- und erholender Halbverdeckwagen zu verk. Schmirndt, Podam, Grandenzerr, gegenüber Wl. Fried.

### Schlafstellen

zu haben Kleine Marktstraße 7.

### In kaufen gesucht

Eine richtiggehende, gut erhaltene Laichemühle suche sofort zu kaufen. Angebote unter G. 432 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

### Ein Stand guter Betten

zu kaufen gesucht. Angebote unter O. 439 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Ein bis zwei gebrauchte Belgische mit auch ohne Matrassen zu kaufen gesucht. Österreich, Wilmhelmsr. 9, 2 Et.

### Sportwagen

zu kaufen gesucht. Angebote unter X. 448 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Gebrauchtes Subharmonium und Piano

zu kaufen gesucht. Angebote unter Z. 425 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Eine Dam'sche Klavierschule

zu kaufen gesucht. Angebote unter W. 447 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Sagdfinte, hahnlos, Repetierbüchse,

erst. mit Fernrohr, zu kaufen gesucht. Angebote nebst Preis unter B. 452 erb. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Ein Paddelboot zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter V. 446 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Sagdhund

zu kaufen gesucht. Angebote nebst Preis unter A. 451 erb. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Alte Schmuckfaden,

antiquarische Gebisse, Herren- und Damen-uhren, sowie Brillanten laufe noch zu höchst Preisen. Juwelier Feibusch, Brückenstr. 14, Tel. 381.

### Gebr. Weinorte, Sellorte

kauft zu guten Preisen laul. Verfertigung vom 25. 9. 17

Nachemstein, Charlottenburg 5, Ankaufsstelle: Bismarckstraße 3.

### Wohnungsangebote

#### Ein Laden nebst Wohnung,

Coppernitsstraße 26, in dem seit 4 Jahren mit gutem Erfolg ein Pelzwaren- und Wäschehandel betrieben wurde, ist vom 1. April 1918 zu vermieten. Beste Einnahme. Coppernitsstr. 26, 2 Et.

#### 7-Zimmer-Wohnung mit Badezimmer,

Fortzugs halber gebe ich zum 1. April meine Wohnung unter jetzigen Mietspreis ab. Meldungen: Roster Brückenstraße 11, Besichtigung zu jeder Zeit.

#### Zwei Wohnungen,

6 und 3 Zimmer mit Zubehör, Baderstraße 6 zu vermieten. Näheres Baderstraße 1, 2.

#### Norder-Wohn- u. Schlafzimmer,

Bad, mit ober ohne Pension.

#### 1 einfach möbliertes Zimmer

vom 15. 2. zu vermieten. Broms, Brückstr. 109, 4. E.

#### Gut möbliertes Zimmer

nebst Kabinett vom 1. 3. zu vermieten. Besichtigung von 12-2 Uhr mittags. Baderstraße 14, 2.

#### 2 gut möbl. Zimmer

mit Balkon, Aussicht nach der Westseite, elektr. Licht, Bad zu vermieten. Verm. Markt. 6, 3 Et., r. Hauptstr.

#### Zwei gut möblierte Zimmer

sind zu vermieten. Besichtigung zwischen 11-1 und 6-7 Uhr.

#### Zwei gut möblierte Zimmer,

Gas, elektr. Licht, ev. Telefon, in der Nähe der Garnisonkirche zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

#### Ein möbliertes Zimmer

mit elektr. Licht, Bad zu vermieten. Albrechtstr. 4, 3. Et., Tel. 381.

#### Sauber möbliertes Zimmer,

nicht besonderer Einnahme. Kleiner Jacobi, Strobandstr. 1, 2.

#### Eine im Beruf lebende Dame als Milwbewahrerin

in vornehmen Hause gewünscht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

### Zu vermieten

Güthler, Sagerichsgraben und Werdsee Hall. Güthler, Güthlerstr. 11.

### 10 Morgen Land

mit einem Halb- Morgen Viehe zu verpachten in Schönwalde und Ziegensteine zu verk. Frau Klementz, Thorn-Poststr. 17.